

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

C 11

MITTWOCH, 12. Januar 1949

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / NUMMER 5

14 entfernten zwei Schrauben

BOCHUM. Am Montag hat im Stahlwerk des „Bochumer Vereins“ die angekündigte Demontage begonnen. Von 123 Essener Arbeitern, die für die Demontage verpflichtet worden sind, waren aber nur 25 erschienen, von denen 11 später auch noch verschwunden sind. Praktisch haben die Arbeiter aber nichts getan und bis zum Abend waren nach einer Mitteilung aus dem Werk lediglich zwei Schrauben und eine Kupplung an einem Preßluftschlauch entfernt worden.

In England werden die aus Bochum kommenden Nachrichten über die weitere Entwicklung der Demontageaktion beim „Bochumer Verein“ mit steigendem Interesse verfolgt. Der Standpunkt der Regierung ist unverändert geblieben. Die „Times“ macht auf eine Flug-schrift „Demontage“ aufmerksam, die in 120 000 Exemplaren gedruckt und kostenlos an die Arbeiter der großen Eisen- und Stahlwerke im ganzen Ruhrgebiet verteilt worden sei. 10 000 Exemplare seien auch in England und Amerika verbreitet worden.

Das Programm für Schumans Besuch

LONDON. Außenminister Schuman wird am Donnerstag in Begleitung des politischen Direktors im französischen Außenministerium, Couve de Murville, in London eintriften. Er wird mit Außenminister Bevin mehrere Besprechungen haben, bei denen folgende Fragen erörtert werden: Atlantikpakt, Europa-Union, Deutschland, die Lage im Mittleren Orient und im Fernen Osten und das Statut der ehemaligen italienischen Kolonien.

Von einer bevorstehenden Amerikareise Bevins ist im Foreign Office nichts bekannt. Dagegen wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß sich der britische Außenminister zur Unterzeichnung des Atlantikpaktes, die für Ende April oder Anfang Mai erwartet wird, nach den Vereinigten Staaten begeben wird.

Neue Regierung in Griechenland

ATHEN. Ministerpräsident Sophoulis hat es gelungen, durch eine Umbildung seines Kabinetts eine Verbreiterung der Regierungsbasis zu erreichen. In Zukunft wird die Regierung im Parlament eine Mehrheit von rund 40 Stimmen besitzen. General Papagos, der bisher Minister für die Landesverteidigung und gleichzeitig Oberkommandierender der Armee war, wird sich nur noch seinen militärischen Aufgaben widmen. Die Regierung mußte sich aber seinen Forderungen fügen, wonach in Zukunft keine ausländische Militärmission, auch nicht die amerikanische, mehr das Recht haben soll, sich in den Bürgerkrieg „einzumischen“. Er hat auch sofort alle Reisen von Politikern an die Front ohne seine persönliche Erlaubnis verboten.

Bidault konferierte mit de Gaulle

Der General wollte die Auflösung der Nationalversammlung erreichen

PARIS. Der frühere Außenminister George Bidault, einer der führenden Männer der Republikanischen Volkspartei (MRP), hat jetzt mitgeteilt, daß er Ende November mit General de Gaulle eine geheime Unterredung gehabt habe. Die Begegnung ist demnach unmittelbar nach den Wahlen zum Rat der Republik erfolgt, die de Gaulle 40 Prozent aller Sitze, der MRP dagegen eine vernichtende Niederlage gebracht hatten. Über den Zweck des Treffens mit de Gaulle und über seinen Ausgang machte Bidault keine Angaben. Offenbar war aber eine Fusion der republikanischen Volksbewegung mit der Sammlungsbewegung de Gaulles (RPF) verhandelt worden, doch ohne Erfolg. Bidault hat nämlich erklärt, daß die MRP an ihren Grundwerten unbedingt festhalten werde.

Über diese bisher streng geheim gehaltene Begegnung teilt der Pariser Korrespondent der Associated Press, Josef Dynan, folgende Einzelheiten mit: „In Kreisen, die Bidault nahe stehen, betont man, daß die Anregung zu der Unterredung von de Gaulle ausgeht sei. Man schildert die Entwicklung wie folgt: Bidault wurde von der Parteiliste als der einzige maßgebende Mann, der nicht dem Kabinett angehört, mit der Aufgabe betraut, die Verhandlungen zu führen. So konnte er für die Partei sprechen, ohne dadurch das Kabinett hineinziehen zu müssen. De Gaulle habe von den Volkrepublikanern den Verzicht auf das Verhältniswahlrecht verlangt und ihnen dafür in der nächsten Nationalversammlung 100 Sitze garantieren wollen, wenn es zu Neuwahlen kommen sollte. Die Besprechungen hätten zu keinem Ergebnis geführt, weil Bidault sich im Namen der Partei nicht verpflichtet wollte, 60 von den 100 Sitzen in der Nationalversammlung, über die sie heute verfügt, aufzugeben.“

„Die Unterredung zwischen de Gaulle und Bidault“, so fährt der Korrespondent fort, „wird in nationalistischen Kreisen als ein Zeichen dafür gewertet, daß die Sammlungsbewegung de Gaulles aus eigener Kraft nicht in der Lage wäre, ihr vordringliches Ziel, die Auflösung der Nationalversammlung zu erreichen. Geschiedt dies nicht, so bleibt das Parlament für weitere zwei Jahre bestehen. Da es gewählt worden ist, bevor de Gaulle seine

Die Wiederaufrüstung Westeuropas

Amerikanischer Botschafterwechsel in Paris und Moskau?

WASHINGTON. In einer Haushaltsbotschaft, die Präsident Truman, wie gemeldet, am Montag dem Kongreß zugeleitet hat, ist eine erste Andeutung über das militärische Hilfeprogramm für Westeuropa gemacht worden, ohne daß der Präsident bisher die Summen genau angegeben hat, die dafür erforderlich sein werden. Die beiden Fragen, die mit diesem Problem zusammenhängen, nämlich der Abschluß des Nordatlantikpaktes und die Einführung eines neuen Pacht- und Leihprogramms für Westeuropa werden die beiden wichtigsten außenpolitischen Fragen sein, mit denen sich der neue amerikanische Kongreß befassen muß. Zwischen den Oberkommandos der USA und der westeuropäischen Staaten sind seit mehreren Monaten streng geheime Verhandlungen im Gange, durch die die Höhe der Summe festgestellt werden soll, die für die Wiederaufrüstung des Westens erforderlich ist.

Der diplomatische Korrespondent von Associated Press, Hightower, kündigt an, daß Truman und der neue Außenminister, Acheson, sich um die Herstellung einer vernünftigen Arbeitsgemeinschaft mit den Führern beider Parteien in allen Fragen der Außenpolitik bemühen werden. „Die Voraussetzungen für eine solche Zusammenarbeit beider Parteien sind für den Nordatlantikpakt und in geringerem

Ausmaß auch für das Pacht- und Leihsystem bereits vorhanden.“ Der Nordatlantikpakt wird voraussichtlich dem USA-Kongreß und dem kanadischen Parlament vorgelegt werden.

Die Nachricht, wonach Präsident Truman in dieser Woche den Rücktritt des Verteidigungsministers Forrestal annehmen würde, ist offiziell dezentiert worden. Es wird in Washington dagegen für möglich gehalten, daß Truman neue Botschafter für Paris und Moskau ernennen wird. In politischen Kreisen der amerikanischen Hauptstadt nimmt man an, daß in diesem Falle einer der Nachfolger ein Gewerkschafter sein würde. Der Delegierte der Vereinigten Staaten bei der UN-Vollversammlung in Paris, Foster Dulles, hatte am Montagmittag eine Besprechung mit Präsident Truman, in der er diesem über die Pariser Versammlung Bericht erstattete. Anschließend unterhielt sich der Präsident mit Unterstaatssekretär Lovett.

General Taylor ist zum Chef des Stabes für die amerikanischen Streitkräfte in Europa ernannt worden und wird Ende Januar seinen Posten in Heidelberg übernehmen. Der neuernannte Stabschef war bisher Leiter der Kriegsschule von Westpoint. Bei der Invasion hatte er die 101. Luftlanddivision in der Normandie befehligt.

Nur ein „bedauerlicher Zwischenfall“

Großbritannien verzichtet auf Protest wegen der Flugzeugabschüsse

TEL AVIV. Die USA und der Generalsekretär der UN, Trygve Lie, forderten am Montag Großbritannien und Israel auf, den Abschluß der fünf Flugzeuge der Royal Air Force lediglich als „bedauerlichen Zwischenfall“ zu behandeln. Von britischer Seite wurde, bevor ein Befehl aus London vorlag, von den verantwortlichen Befehlshabern der britischen Streitkräfte im Vorderen Orient bereits zum Wochenende sofortmaßnahmen eingeleitet. Die Admiralität beorderte einige Kriegsschiffe nach Malta und in das östliche Mittelmeer.

In Transjordanien haben die britischen Militärbehörden sämtliche Transportmittel beschlagnahmt und die Kontrolle über die bewaffneten Streitkräfte des Landes übernommen. Unterrichtete Kreise Kairo erklärten, Großbritannien werde als erste Maßnahme die völlige Blockierung der palästinensischen Küste durch die britische Flotte herbeiführen. Der Luftverkehr zwischen Ägypten und Transjordanien ist eingestellt worden.

Maßgebende britische Diplomaten erklärten in London, Großbritannien habe beschlossen, davon Abstand zu nehmen, gegen den Abschluß der britischen Flugzeuge beim Sicherheitsrat

der UN Protest einzulegen, wie vermutet werden darf auf die Intervention der USA. Man vertrete die Ansicht, daß durch die Entsendung von Truppen nach der Hafenstadt Akaba Israel bereits eine genügend scharfe Warnung erteilt worden sei.

Am Montag und Dienstag beschäftigte sich das britische Kabinett mit der Lage im Mittleren Osten. Nach vorliegenden Meldungen scheint beschlossen worden zu sein, auch künftig in nicht allzu großer Entfernung von den Grenzen Israels Luft-, Boden- und Seestreitkräfte zu konzentrieren. Außerdem wird angenommen, daß England beim Sicherheitsrat darauf bestehen wird, der jüdische Staat müsse für den durch die Flugzeugabschüsse entstandenen Schaden aufkommen.

Falls der Sicherheitsrat keine wirksamen Schritte einleiten sollte, will England auf eigene Initiative nachhaltige Maßnahmen einleiten, um die arabischen Staaten vor gebietsmäßigen Übergriffen Israels zu schützen. Es wird außerdem angenommen, daß England den Sicherheitsrat davon unterrichtet, es fühle sich im Zusammenhang mit dem kämpfenden Palästina nicht mehr an das Waffenembargo gebunden. An den Kabinettsitzungen nahmen auch die Generalstabschefs der britischen Land-, See und Luftstreitkräfte teil.

Die israelische Regierung will nach Meldungen aus Tel Aviv Großbritannien bei den UN der Verletzung des Waffenstillstands in Palästina beschuldigen, unter Bezugnahme auf die britischen Aufklärungsflüge im Negebgebiet, die Entsendung britischer Truppen nach Akaba und umfangreiche britische Waffenlieferungen an die Ägypter. Die britische Ankündigung, jedes über ägyptischem Gebiet angegriffene britische Flugzeug werde von jetzt an als Feindmaschine angesehen, wird von israelischer Seite dahingehend ausgelegt, daß England damit zu einem „aktiv kriegführenden“ Staat geworden sei.

Ein militärischer Sprecher Israels gab am Montagabend bekannt, daß die letzten israelischen Truppenteile, die sich noch auf ägyptischem Boden befanden, zurückgenommen seien.

Sam Wahrhaftig, ist nach den USA zurückbeordert worden, um einem Verhör wegen Verstoßes gegen die Treuepflicht unterzogen zu werden.

Staatsvertrag für Südweststaat

TÜBINGEN. Die südwürttembergischen Mitglieder des Sechserausschusses der drei südwestdeutschen Länder, Ministerialrat Dr. Eschenburg und Oberregierungsrat Dr. Thierfelder, haben im Dezember einen Staatsvertragsentwurf für den Zusammenschluß von Nordwürttemberg-Baden, Südbaden und Württemberg-Hohenzollern fertiggestellt. Dieser Entwurf ist vor kurzem den übrigen Mitgliedern des Sechserausschusses übergeben worden. Die Regierungen von Württemberg-Baden und Südbaden sollen den Entwurf begutachten und zu ihm Stellung nehmen. Der Sechserausschuß, der vor einiger Zeit in Tübingen getagt hat, wird vorläufig keine weitere Sitzung abhalten.

Protest gegen „Kulturpfennig“

MAINZ. Der Vorstand des Presseverbandes Rheinland-Pfalz nahm Stellung gegen den Plan des Finanzministeriums von Rheinland-Pfalz, von den Zeitungen des Landes einen sogenannten Kulturpfennig zu erheben. Der Presseverband warnt die Regierung und das Parlament dringend, den Boden der Demokratie durch eine Ausnahmesteuer zu verlassen.

Schöpferische Obrigkeit

Von Dr. Gerd Weng

Ein geglücktes Experiment, Wohnraum zu beschaffen, wird aus einem norddeutschen Landkreis berichtet. Dort bleiben Grundbesitzer, die ein Behelfshelm für Flüchtlinge bauen, von weiterer Zuweisung verschont. Fleberhafte Bauaktivität ist die Folge — und das „Gold“ eigenen Herdes ist beiden gewiß. Weiter ist zu lesen, daß die Stadt Mengen Wohnangelegenheiten in Auftrag gibt und um 400 DM an Bedürftige verkauft. Ein Bericht über Pforzheims Aufbau enthält den Satz: „Die Goldstadt hat das Problem der Planung in einer glücklichen Mischung von Zwang und Freiheit, behördlicher Lenkung und privater Initiative zu lösen verstanden. Sie hat neben dem Zwang auch den Eigennutz einzuspinnen gewußt und damit am meisten erreicht.“

Solche Nachrichten bezeichnen einen beachtlichen Wechsel im Verwaltungskurs. Zur Durchführung des Krieges, ebenso aber zum Neubau der Behelfsstaaten von 1945 von Grund auf war die Verwaltung vornehmlich auf den heftigen Weg angewiesen. Aus der Breitseite wuchtiger Reichsgesetze konnte sie in die Grundrechte des Bürgers eingreifen. Für viele „Neuen“ war eine drohende Gewalt des Staates zeigende Verwaltung eine Versuchung, Obrigkeit mit eigener Niedrigkeit zu verbinden. Die Folge war Verärgerung, Mißtrauen und Gegendruck des Volkes auf der ganzen Linie. Das zeigt die Woge der Steuerhinterziehungen oder etwa die Rechtsunsicherheit, welche „Entziehung und Zuweisung von Kraftfahrzeugen“ hinterläßt. Die progressive „Entmoralisierung“ der Bevölkerung muß, um diese Erkenntnis kommt man nicht herum, zu einem maßgeblichen Teil der Ueberspannung der pseudohohelichen Verwaltungsbegebnisse zugeschrieben werden.

Nunmehr besinnt sich die Verwaltung, Boden unter den Füßen, wieder dem ethischen der Staatshoheit gelegentlich abzulegen und nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen aufzutreten. Sie kann nicht genug dazu ermuntert werden. Bedient sich die Verwaltung gar der Formen des Privatrechts, dann hat sie die Festung der Gewalt verlassen, sie trifft sich mit dem Bürger auf dem Markt freier Vereinbarung. Die Verfügung wird abgelöst vom Vertrag. Der freie Wille und die private Initiative, mächtige Triebkräfte, werden gespannt. Vertrauen und Solidarität kehren zurück. Insbesondere vergibt sich die Verwaltung nichts wenn sie die angenehmen Spielregeln unter Gleichberechtigten, zumal den Einfluß der Werbung, benutzt.

Bekanntlich waren im 19. Jahrhundert Aemter und Presse grimmige Feinde, bis sie sich in Presseämtern verbunden. Und beide blühten und wuchsen. Auch die Eisenbahn, eine der großen Sonderverwaltungen, spricht in Plakaten und Preisschreiben „Ihren Fahrgast“ höchst unanständig an: eine Erinnerung an Ihre privatwirtschaftliche Kinderstube, ähnlich den öffentlichen Sparkassen. Andere Verwaltungen benutzen die Gunst der Prämie als Schwungrad. Das „Forum“, öffentlicher Meinungsaustausch zwischen Regierung und Volk in der Bizone, ist eine weitere Verbeugung vor der Person des einzelnen Bürgers.

In diesem Jahre soll die deutsche Staatshoheit wiederum erweitert werden. Damit wächst auch die Freiheit der Verwaltung. Ihre Zündung ist „die Freiheit des ersten Entschlusses“. Dazu gehört die Wahl zwischen den Mitteln, hohelichen und nicht-hohelichen, privatwirtschaftlicher und marktwirtschaftlicher Art, eine Wahl, die als Prüfstein überlegener Verwaltungskunst gilt. Die Verwaltung hat heute einzigartige Aufgaben, schließlich „ohne Vorgang“, Wohnungsnot, Flüchtlingelend und Städtebau können mit dem hergebrachten Mitteln und Aemtern nicht gelöst werden. Finanzierung und Aufgabenverteilung erfordern breiteste Grundlage von Zweckverbänden, Genossenschaften und Interessengemeinschaften, vor allem aber Gesamtplanung. Wo sind die Jahrespläne für die „Verwaltungsaufgabe Nr. 1“, den Wohnungsbau? Ebenso wie das südwürttembergische Bodenreformgesetz ein zehnjähriges „Erzugsprogramm“ vorsieht, so müssen namentlich die Selbstverwaltungen unter Heranziehung von Handel und Gewerbe, gemeinsütlichen Verbänden und Gewerkschaften feste Programme aufstellen und durchführen. Dabei sind die Techniker mehr als bisher an der allgemeinen Verwaltung zu beteiligen. Gewinnanteilscheine, Verzinsungschancen und Steuerbegünstigung müssen dafür sorgen, daß dabei „jedem das Seine“ zukommt.

Diese Aufgaben erfordern Männer von seltener Art: sie sollen sowohl ihre weitverzweigte Dienstvorschrift sicher im Griff haben, treu und redlich bleiben, als auch schöpferisch und ideenreich die Neuordnung ihrer Körperschaften vorwärtsstreben, wobei die Kunst darin besteht, Freiheit und Recht des Einzelnen guten Anteil zu gewähren, endlich aber glerigen Eigennutz gleich einer Uhrfeder zu geregelttem Ablauf einzuspinnen.

Israel hat großartige Pläne

Von Peter Joliffe (Tel Aviv)

Der noch sehr junge und doch schon um seine nackte Existenz ringende Staat Israel hat bereits große Zukunftspläne. Die führenden jüdischen Politiker sind fest entschlossen, die Bevölkerungszahl in den nächsten 20 Jahren zu verdreifachen.

Der spiritus vector dieses großartigen Planes ist der energiegeladene jüdische Arbeits- und Wiederaufbauminister Mordochai Bentov. Obgleich er die bevorstehenden Schwierigkeiten nicht unterschätzt, glaubt er doch zuversichtlich daran, daß noch zusätzlich für 2 Millionen Menschen Lebensraum gefunden werden kann und wird.

Die Kolonial-Sachverständigen sind größtenteils anderer Meinung; sie behaupten, eine großangelegte Einwanderungsaktion sei aus klimatischen und geologischen Gründen sowie des Raummangels wegen eine Vergeudung von Zeit, Energie und Geld.

Die führenden jüdischen Politiker halten jedoch mutig an ihrer Überzeugung fest; dabei stützen sie sich auf eine mehr als zehnjährige Erfahrung im Experimentieren und Erforschen dieses Landes, an dessen Kolonisierung sie jetzt gehen. Sie haben Wüsten sich in blühende Orangenhaine verwandelt sehen, in Kornfelder und Weideland. Sie haben Industrien aufgebaut, die sich in jeder Beziehung mit den älteren Industrien des Westens messen können.

Mordochai Bentov wanderte 1920 von Polen aus in Palästina ein und betätigte sich in einer Siedlung in der Ebene von Esdraelon in der Landwirtschaft.

1929 hatte Palästina 60 000 jüdische Einwohner, die Bevölkerung von Tel-Aviv zählte 1800 Köpfe. Bis zum Mai 1948 war die jüdische Bevölkerung Palästinas auf 800 000 Einwohner angewachsen, die der Stadt Tel-Aviv auf 200 000.

„Wir stehen erst am Anfang der Entwicklung“, erklärte Bentov in einem Gespräch, das ich mit ihm hatte. „Unser Volk wird noch weiter anwachsen.“

Israel ist nur ein kleines Land; verhältnismäßig weite Gebiete werden von Sandwüsten oder felsigen Gebirgsland eingenommen. Daß dieses bisher völlig vernachlässigte Land von den Juden nutzbar gemacht werden kann, ist Bentovs feste Überzeugung. „Wir haben es schon früher unter vielleicht noch ungünstigeren Bedingungen getan“, meint er, „ich sehe darum keinen Grund, warum wir es nicht wieder tun sollen.“

Da 80 Prozent der israelitischen Bevölkerung in der Stadt leben und nur 20 Prozent auf dem Lande, so erhebt sich als erstes Problem die Frage, wo 2 500 000 Menschen untergebracht werden sollen. Zu einem wesentlichen Teil wird sich dieser Aufbau in dem 80 km langen Gebiet zwischen den beiden größten Städten Tel-Aviv und Haifa vollziehen.

Die Verkehrsverbindung zwischen diesen beiden wichtigen Städten ist augenblicklich völlig auf die Landstraße beschränkt, da die bestehende palästinensische Eisenbahnstrecke teilweise arabische Gebiete durchquert. Der Bau einer neuen Beihilfstrecke, die arabische Gebiete umgehen und sich in Hadera und Lydda mit dem alten Eisenbahnnetz verbinden soll, ist bereits in Angriff genommen.

Weit großartiger jedoch ist der Plan, entlang der Küste von Tel-Aviv nach Haifa eine viergleisige Eisenbahnstrecke anzulegen (die Eisenbahnstrecken in Israel sind gegenwärtig nur eingleisig) 100 000 000 £ soll schätzungsweise die Durchführung dieses Plans sowie des mit ihm zusammenhängenden Wohnbauprogramms kosten. Die Anlage dieser Eisenbahnstrecke be-

deutet jedenfalls die billigste Form des Verkehrsverbinding zwischen den beiden Städten. Nicht länger als 45 Minuten wird ein D-Zug zur Überwindung der Strecke Tel-Aviv-Haifa brauchen; die Schaffung von Leichtindustrieanlagen längs der Eisenbahnstrecke wird weiter durch den Bau der Bahn begünstigt.

Auch die Autostraßen sollen ausgebaut und verbessert werden. Wie der Minister auseinandersetzt, wird in Israel ein Auto auf 200 bis 250 Einwohner kommen. 100 000 bis 200 000 Fahrzeuge würden für die Autostraßen in ihrem jetzigen Zustand eine schwere Belastung bedeuten; daß den sich steigernden Ansprüchen entsprochen werden kann, dafür wieder sorgt die Abteilung für öffentliche Arbeiten des Arbeits- und Wiederaufbauministeriums.

Außer dem normalen Straßenbauprogramm beabsichtigt Bentov eine große Hauptverkehrsstraße in nord-südlicher Richtung von Haifa am Mittelmeer im Norden bis zum Golf von Akaba im äußersten Südpol des Landes anzulegen.

Der Fischertrag aus dem Golf von Akaba, einem der reichsten Fischgründe der Welt, würde für die Wirtschaft des Landes von unschätzbarem Wert sein. Leicht könnte auch die Straße eine große strategische Bedeutung erlangen, da sie den Suez-Kanal überflüssig macht und dafür einen Landweg schafft. Eine solche Nord-Süd-Straße wäre unzweifelhaft

MÜNCHEN. Kultusminister Dr. Hundhammer bezeichnete die Meldung, nach der er mit dem Bruder General de Gaulles in Paris Verhandlungen geführt haben soll, als „aufgelegten Schwindel“. Unzutreffend sei auch die Meldung, wonach vor Weihnachten in München zwischen bayerischen Politikern über die Neubildung einer bayerischen Regierung verhandelt worden sei.

MÜNCHEN. Das gegen den bayerischen Justizminister Dr. Josef Müller eingeleitete Ermittlungsverfahren wegen Erpressung an einem Juden ist jetzt von der Staatsanwaltschaft als gegenstandslos eingestellt worden.

MÜNCHEN. In Bayern befinden sich nach amtlichen Unterlagen zurzeit 16 000 illegal eingewanderte Ungarn.

MÜNCHEN. Der bayerische Landtag ist am Dienstag in das umgebaute „Maximilianeum“ umgezogen. BERTHESGADEN. Zwei amerikanische Militärpolizisten wurden zu Zwangsarbeit verurteilt und wegen Wehrunwürdigkeit aus der Armee entlassen, weil sie von Zigarettschmugglern an der österreichisch-deutschen Grenze Bestechungsgelder in Höhe von 1000 Dollar angenommen hatten.

HOF. Der Bruder von Rudolf Heß, Alfred Heß, wurde von einer Spruchkammer als „Aktivist“ zu zwei Jahren Arbeitslager verurteilt. Da er jedoch bereits 1941 wegen der Mitarbeit an den Plänen seines Bruders verhaftet worden war, gilt die Strafe als verbüßt.

DEGENDORF. Die bayerische Landespolizei beschlagnahmte bei der Durchsuchung eines Ungarnlagers 110 Schweine und größere Mengen sonstiger Lebens- und Genussmittel. FRANKFURT. Der Bauer Heinrich Köhler aus Steinhagen (Thüringen) flüchtete mit einem von sechs Pferden gezogenen Wagen und einem Trecker mit Anhänger, auf denen er das gesamte lebende und tote Inventar seines Hofes verladen hatte, in die Westzonen.

FRANKFURT. Das Höchstgewicht für Luftpostsendungen nach Berlin und der sowjetischen Zone wurde von 50 auf 100 Gramm heraufgesetzt. Für alle anderen Sendungen gilt die bisherige Gewichtsgrenze von 50 Gramm auch weiterhin.

DÜSSELDORF. Die KPD will in diesem und im nächsten Monat in allen Teilen des Ruhrgebiets Massenversammlungen durchführen, um gegen das Ruhrstatut zu protestieren.

BERLIN. Die Parteikonferenz der SED, die für 14. Januar nach Berlin einberufen war, ist erneut kurzfristig verschoben worden. Angeblich soll Wilhelm Pieck erkrankt sein.

OSLO. Am Dienstag trat in der norwegischen Hauptstadt der Ausschuss zusammen, der die Möglichkeiten einer militärischen Zusammenarbeit der skandinavischen Länder prüfen soll.

äußerst vorteilhaft für die Handelsbeziehungen Israels mit Indien, dem australisch-asiatischen Raum und dem Fernen Osten, da sie eine direkte Verbindung schaffen und Israel hohe Kanalabgaben, die auf Ägypten passierende Güter gelegt werden, sowie die hohen Frachttarife auf der langen Fahrt um das Kap der Guten Hoffnung ersparen würde. Auch die Länder des Nahen Ostens würden wahrscheinlich von einer solchen Verbindung profitieren; und die Oelgesellschaften würden eine bequeme Verbindung zwischen den Oelraffinerien in Haifa und irgendwelchen Zukunftsentwicklungen in Akaba sehr begrüßen.

Nach Bentovs Schätzung würde eine solche Hauptverkehrsader etwa 6 000 000 £ kosten. Seiner Meinung nach würden zum gegebenen Zeitpunkt Industriekonzerne, die am Aufbau interessiert sind, Kapital zu diesem Projekt zusteuern.

Von dem Besitz der Wüste Negeb hängt ein Teil der Aufbaupläne ab. Die Ruinen byzantinischer Städte beweisen, daß dieses öde Gebiet früher stark besiedelt war. Der Boden ist fruchtbar. Was fehlt, ist allein die Bearbeitung durch den Menschen und — Wasser. In den letzten Jahren angestellte Versuche, dieses Land zu besiedeln, haben bereits Wunder gewirkt; auf den Beschluß der Generalversammlung der Vereinten Nationen hin, das Negeb-Gebiet dem jüdischen Staat zuzuteilen, sind bereits Aufbaupläne entworfen worden, die nur auf den Tag warten, an dem Israel seinen Hoheitsanspruch geltend machen kann.

(Reuter Features)

Nachrichten aus aller Welt

HELSINKI. Die finnischen und norwegischen Behörden werden Anfang März gemeinsam eine große Wolfsjagd veranstalten, zu der sogar die Luftwaffe herangezogen wird, da in diesem Jahre in Lappland Wölfe in außerordentlich großer Zahl aufgetaucht sind.

PARIS. Ueber ganz Frankreich hat sich eine Grippeepidemie ausgebreitet. In Metz und Lyon ist jeder 10. Einwohner betroffen. Die Zahl der Todesfälle beträgt aber nur 2 pro Milie. In Ostfrankreich sind die Krankenhäuser bereits überfüllt.

PARIS. In Frankreich werden am 20. und 27. März Gemeindevahlen durchgeführt werden.

WIEN. Am Montag demonstrierten vor dem Gebäude des Abilorten Kontrollrates 500 Wiener Frauen für die Freilassung österreichischer Kriegsgefangener in der Sowjetunion. Es sollen sich nach etwa 10 000 bis 12 000 Oesterreicher als Kriegsgefangene in russischer Hand befinden.

WIEN. Die Stadt Wien zählte im November 1 745 842 Einwohner.

VATIKANSTADT. Der „Osservatore Romano“ meldet, daß zurzeit in Deutschland Verhandlungen geführt werden, um festzustellen, ob das Konkordat noch besteht und ob die Konkordatsklauseln in die neue deutsche Verfassung aufgenommen werden können.

VATIKANSTADT. Der Vatikanischer erklärte am Montag, der Kardinal Mindszenty sei verhaftet worden, nachdem auf eine Moskauer Anordnung hin eine ungarische Kommission die Mittel und Wege zur Liquidierung des Kardinals suchen sollte. Die Durchführung eines „tödlich verlaufenden Unglücksfalles“ als ausgeschlossen bezeichnet hatte. Der Befehl Moskaus sei bereits vor einigen Monaten an Ungarn ergangen.

ABITJAN (Elfenbeinküste). Nach einer französischen Zeitungsmitteilung fand vor kurzem in Abitjan an der Elfenbeinküste erstmals ein Kongreß von Eingeborenen statt. Rund 1000 Delegierte vertraten über 100 000 Eingeborene aus elf verschiedenen afrikanischen Gebieten, die in der „demokratischen afrikanischen Sammlungsbeziehung“ zusammengeschlossen sind. Die Delegierten kamen in Flugzeugen, Autos, Zügen und Karawanen vor allem aus dem Sudan, dem Senegal und Kamerun.

WASHINGTON. Präsident Truman kann seine Privatwohnung im Weißen Haus in Washington nicht vor 1950 beziehen, da die Fundamente des Gebäudes verstärkt werden müssen.

WASHINGTON. Die amerikanische „Atomstadt“ Oak Ridge wird ab 15. März der Öffentlichkeit zur Besichtigung freigegeben werden. Die drei Atomfabrikanlagen bleiben für Unbefugte weiterhin gesperrt.

CHICAGO. Im Jahre 1948 wurden in Chicago 265 Menschen ermordet, 72 mehr als im Jahre 1947.

Forderungen der CDU/CSU

KÖNIGSWINTER. Ueber die in Königswinter am 8. und 9. Januar durchgeführte Konferenz der gesamtdeutschen CDU/CSU, von der wir bereits kurz berichtet haben, wird ergänzend mitgeteilt, daß die Versammlung zur Arbeit des Parlamentarischen Rates, zum Ruhrstatut, zur Frage der Sicherheit Deutschlands, zur Kriegsgefangenenfrage und zur bizonalen Wirtschaftspolitik Stellung genommen habe. Dem Präsidenten des Parlamentarischen Rates, Dr. Adenauer, wurde von dieser bisher größten Versammlung führender Persönlichkeiten der CDU das volle Vertrauen ausgesprochen. Für die Bonner Arbeiten wurden folgende Forderungen aufgestellt: Neben dem Bundesrat soll ein echter Länderrat gleichberechtigt bei der Gesetzgebung mitwirken. Dem Bund sollen diejenigen Sachgebiete zugewiesen werden, deren Regelung notwendigerweise bundeseinheitlich erfolgen muß. Die Länder sollen die Rechtsverhältnisse ihrer Länder- und Gemeindebeamten unter Aufrechterhaltung des Berufsbestimmungs selbstständig regeln können. Auch auf bizonaler Basis sollen deshalb keine Beamtenfragen geregelt werden, was den Verzicht auf ein bizonales Beamtengesetz bedeutet.

Zum Ruhrstatut stellt die CDU/CSU fest, daß es eine schwere Belastung der freien Verfügung des deutschen Volkes über seinen wertvollsten Wirtschaftsbereich bedeutet. Das könne auf die Dauer nur hingenommen werden, wenn der Gedanke einer Kontrolle der Wirtschaftskraft eines Volkes erweitert werde auf eine internationale genossenschaftliche Grundlage. In einer weiteren Entschließung wird für das deutsche Volk das Recht auf Sicherheit festgestellt. Sie müsse dadurch gewährleistet werden, daß Deutschland in eine kollektive Organisation des Friedens und der Sicherheit einbezogen wird. Zur Kriegsgefangenenfrage wurde erklärt, daß die weitere Festhaltung der deutschen Gefangenen einen flagranten Verstoß gegen die Pflicht der Menschlichkeit darstellt. Die Versammlung billigte dann auch noch die in Frankfurt eingeleitete Politik der sozialen Marktwirtschaft und nahm „mit Genugtuung davon Kenntnis, daß auf Grund der eingeleiteten wirtschaftlichen Maßnahmen auf dem Gebiet der Produktion und der Preisgestaltung mit Sicherheit gewährleistet erscheint, daß die noch bestehende Spannung bezüglich des Verhältnisses von Löhnen und Preisen überwunden wird“.

Evangelische Generalsynode

BIELEFELD. Am Sonntagabend erfolgte in Bethel bei Bielefeld die feierliche Eröffnung der ersten Synode der Evangelischen Kirche Deutschlands seit 1935. In Vertretung des erkrankten Landesbischofs D. Wurm begrüßte Kirchenpräsident Dr. Niemöller die Versammlung. Er sagte, die Evangelische Kirche habe ihre Stimme wieder zu Gehör gebracht, nicht um ihre eigene Position zu stärken, sondern um nicht ihren Auftrag zu versäumen. Dr. Koch, der Kirchenpräsident von Nordrhein-Westfalen, rief die Versammlung auf, der deutschen Not zu gedenken. Es sei zu bedauern, daß die Deutschen in der Ruhrfrage in eigener Zuständigkeit kein Wort sagen könnten. Am Montag wählte die Generalsynode den Oberbürgermeister von Essen, Dr. Heinenmann, zu ihrem Präsidenten.

Der württembergische Landesbischof D. Wurm richtete an die Synode eine Abschiedskundgebung, in der er erklärte, daß es für die Kirche in der heutigen Welt keine Sicherheit mehr gebe. Er bezeichnete es als schmerzlich, daß maßgebende politische Faktoren der christlichen Elternschaft ein Mitbestimmungsrecht bei der öffentlichen Erziehung nicht einräumen wollten. Die Vergangenheit habe gezeigt, daß mit einer entschlossenen Minderheit und mit einer entschiedenen Haltung mehr auszurichten sei als mit Weibheit und Nachgebigkeit. Abschließend forderte der Landesbischof die evangelischen Theologen auf, klarzulegen, daß sie das Reich Gottes nicht gepachtet hätten, und den evangelischen Laien einen weiten Raum in der Kirche zu gewähren.

Herausgeber und Chefredakteur: W. H. Hehsacker, Dr. Ernst Müller und Alfred Schwinger. Mitglieder der Redaktion: Gudrun Bodon, Dr. Wilhelm Gall, Dr. Otto Wendler, Dr. Helmut Kleczka, Joseph Klingenhöfer und Franz Josef Mayer. Monatlicher Bezugspreis einacht, Trägerlohn 2.- DM, durch die Post LT 234. Einzelverkaufspreis 2 Pf. Erscheinungstage: Montag, Mittwoch-Samstag. Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Uhländstraße 2. Unverlangte Manuskripte werden nur bei Postabgabe zurückgegeben.

Kleiner Berliner mit Gebrauchsanweisung

Wir wohnen in einem Allgäuer Gebirgsdorf, und da kamen wir auf den Gedanken, den fünfjährigen Jungen eines Freundes in Berlin für einige Zeit zu uns zu nehmen. Der Junge wurde meiner Frau in Stuttgart mit einem Koffer ausgehändigt. Der Kofferinhalt war mit wärmer mütterlicher Fürsorge zusammengestellt. Sogar eine kleine Hausapotheke packten wir aus und natürlich einen dicken Brief, in dessen engbeschriebenen Seiten sich meine Frau mit feierlichem Ernst verließte. „Aha, die Gebrauchsanweisung!“ sagte ich. Meine Frau las vor: der Junge sei blutarm und müsse vor allem gut warm gehalten werden. Abends solle er möglichst nur Brei oder Pudding bekommen, weil er da zu müde sei zum Kauen. Ueberhaupt bedürfe er beim Essen viel guten Zurechtens... und so ging das weiter. Ganz so sah er auch aus: blaß und sehr zart.

Wie üblich, wenn Besuch zu uns kommt, blieben die Berge zunächst vernüllt. Aber unseren kleinen Gast gefiel es schon recht gut, daß die Wolken so tief herabhängten und beinahe zum Fenster hereinkrochen. Auch unser ländliches Haus fand seine uneingeschränkte Anerkennung, obwohl wir nicht einmal Wasserspülung haben. Und die kleine Werkstatt mit der Hobelbank unten im Keller erschien ihm offensichtlich als der kurzweiligste Winkel des Hauses. (Nebenbei: auch ich arbeite dort Heber als am Schreibtisch.)

Nachdem ich die Stiefel des kleinen Mannes benagelt hatte, zogen wir Mäntel an und spazierten zum nahen Bergsee. Um zu sehen, wie stark die Klischees schon sei, mußten Steine darauf geworfen werden. Ich staunte, was für große Steine der Junge aus dem Schnee grub und herbeschleppte. Wenn sie das Eis durchschlugen und in der Tiefe verschwanden, jauchzte er vor Vergnügen. Etwas feucht und schmutzig, doch mit frischem Ge-

sicht kam der kleine Berliner zurück zum Abendessen.

„Jetzt magst du aber viel essen, ja?“ sagte meine Frau behutsam und stellte einen Teller Grießbrei vor ihn hin. „Ne“, sagte er kurz. „Ich mag gar nichts essen!“ Es klang wie auswendig gelernt. „Nimm doch den Brei weg“, sagte ich gemächlich, „wenn der Junge keinen Hunger hat, braucht er auch nichts zu essen!“ — „Hunger hab' ich schon“, widersprach da Karl, „aber ich möchte sowas essen, wie du da hast.“ Gut, er bekam Schwarzbrot mit Quark und einen Apfel dazu. Das saß er ohne Umstände, und er kaute trotz seiner Müdigkeit recht munter.

Laut Gebrauchsanweisung sollte es auch mit dem Zubettgehen seine Schwierigkeit haben. Um ihn zum Einschlafen zu bringen, müsse man vorlesen. Das Amt des Vorlesers hatte meine Frau mir zugedacht. „Gut“, sagte ich. „Jaß mich mit dem Jungen allein!“ Er lag in den Klauen und schaute mich erwartungsvoll an. „Karl“, sagte ich leise, „hörst du, wie der Wind heult?“ Er nickte eifrig, und seine Augen wurden groß. „Da bist du aber froh, daß du schön warm im Bett liegen kannst und nicht draußen im kalten, finsternen Wald schlafen mußt?“ Ja, er war froh. Ich knippte das Licht aus, und er schlief ohne weiteres ein.

Ueber Nacht hatte es frisch geschneit. Aber blank und blau leuchtete der Morgenhimmel über den weißen Gipfeln. Ich wagte mit meinem kleinen Gast die erste Bergbesteigung. Er stieg tapfer, und je höher wir kamen, desto mehr hob sich seine Stimmung. Die Sonne strahlte warm aus einem Himmel von so dunkler Bläue, daß der kleine Berliner fragte, ob denn schon bald die Nacht komme. Wir bauten einen Schneemann, ungelogen so groß wie Karl, aber viel dicker, und steckten ihm eine trockene Silberdistel, die wir in einem Bergstadel gefunden hatten, auf den Hut.

Oben in der Unterkunfthütte saß mein kleiner Bergfreund glückselig am blanken

Holzisch und saß eine ganze Portion „Käsespätzle“. Die Gäste am Nebentisch mußten lächeln über so viel Seligkeit. Und Karl seinerseits mußte lachen über ihre Witze. Er verstand diese lustigen „Allgäuer“ ausnahmsweise einmal recht gut, — weil es in Wirklichkeit Norddeutsche waren.

Nach dieser Bergbesteigung schienen die Ausen des Jungen noch blauer geworden. Oder paßten sie nur besser in die dort sonnigerötete Gesichtsfarbe? Auch die neuen Sommerprübchen auf der kleinen Nase machten sich gut.

Hoffentlich glauben die Eltern unseres kleinen Berliners, wenn sie ihn wiedersehen, daß es ihr Junge ist. Mit der Hausapotheke spielt er zuwelen „Ländarzt“. Seine „Gebrauchsanweisung“ ist ganz in Vergessenheit geraten. Aber wir müssen ihm wohl eine neue mitgeben, wenn ihn seine Eltern wieder zurückverlangen. Josef Baur

Wie warm war es vor 100 000 000 Jahren?

Ueber das Klima in den vorgeschichtlichen Epochen des Erdendaseins hat die Wissenschaft neuerdings Aufschlüsse entdeckt, die hundert Millionen Jahre zurückreichen. Sie stammen nicht von Meteorologen, denn damals gab es überhaupt noch keine Menschen. Die damalige Tier- und Pflanzenwelt hat sich aber in Abdrücken, Versteinungen und Ablagerungen der verschiedensten Art bis auf den heutigen Tag erhalten. So ist auch die Kreide das Überbleibsel von den Kalkpanzern vorweltlicher Urinsekten. An diesem weißen Kalkstein kann man heute feststellen, bei welcher Temperatur die muschel- und krebstierigen Meerestiere vor 60 oder 120 Millionen Jahren ihr Leben fristeten. Unsere Gegend war damals wärmer als jetzt, das Klima entsprach etwa dem heute in tropischen Gewässern.

Die genaue Temperaturbestimmung wird durch ein Verfahren des Chicagoer Atomphysikers Dr. Urey ermöglicht, der bereits vor 14 Jahren für die Entdeckung des „schweren Wasserstoffs“ den Nobelpreis erhielt. Dieses „Isotop“ des Wasserstoffs, das bekanntlich bei den grundlegenden deuterischen Versuchen zur Erzeugung von Atomenergie eine wichtige Rolle spielte, ist zu einem

ganz geringen Betrage auch im gewöhnlichen Wasser vorhanden. Fast alle in der Natur vorkommenden Elemente sind aus mehreren Isotopen zusammengesetzt. Sauerstoff z. B. aus Atomen mit den Gewichten 16 und 18. Dr. Urey hat nun erwiesen, daß das Mengenverhältnis der Isotope, also das genaue Gewicht eines Stoffes, von der Temperatur abhängt. Aus dem Atomgewicht des in der Kreide enthaltenen Sauerstoffs ergibt sich demnach ein Maß für die Temperatur, bei der die Kreide entstand. Die Atomphysik, die mit den Erkenntnissen der Isotopenforschung bereits die verschiedensten Wissensgebiete revolutionierend bereicherte, hat uns also auch ein Thermometer beschert, mit dem man chemische Vorgänge nachträglich messen kann — sogar Jahrmillionen später. Dr. H. N.

England feiert Goethe

Die von Herrmann Guld geleitete englische Goethe-Gesellschaft hat ein umfangreiches Programm für die Feiern zu Goethes 200. Geburtstag festgelegt. Außer Aufführungen Goethescher Werke und zahlreichen Konzerten in London und anderen englischen Städten wird im August in London ein internationaler Goetheforscherkongreß stattfinden. Im ersten Halbjahr 1949 werden an der Londoner Universität Thomas Mann, der Londoner Historiker Dr. G. P. Gooch, ein deutscher Musikhistoriker, ein Schweizer Dichter und andere Persönlichkeiten des englischen Kulturlebens Vorträge zum Thema „Goethe“ halten. Schließlich plant die englische Goethe-Gesellschaft einen Sommerkurs mit Vorträgen über Goethes Werk und dichterischen Vorlesungen. Wenn möglich, soll der letzte Teil dieses Sommerkurses auf deutschem Boden abgehalten werden.

Der Dichter Carl Zuckmayer, der Filmregisseur Wolfgang Liebeneiner und Intendant Heinz Hilpert trafen sich in Konstanz, um gemeinsame Pläne zu besprechen. Zunächst ist die Verfilmung von Schönberrers „Weibsteufler“ beabsichtigt, zu dem Carl Zuckmayer das Drehbuch schreiben wird. Das neue Schauspiel von Max Frisch „Als der Krieg zu Ende war“ wurde im Schauspielhaus Zürich uraufgeführt. Das Stück gestaltet das Schicksal einer deutschen Familie nach dem Einmarsch der Russen in Berlin 1945.

Eine Stadt ringt um ihre Zukunft

Entwicklungs- und zeitbedingte Nöte und Sorgen der Uhrenstadt Schwenningen

Umgeben von badischem Gebiet, zwischen Schwarzwald und Alb, am Ursprung des Neckars, liegt eine der größten Städte Südwürttembergs, Schwenningen. In mächtigem und köhnem Aufschwung hat sich das kleine Biedorf in wenigen Jahrzehnten zu einer blühenden Industriestadt entwickelt und die beiden traditionsreichen Reichsstädte seiner Umgebung, Rottweil und Villingen, weit überflügelt. Diese Entwicklung verdankt Schwenningen fast ausschließlich dem Fleiß, der Zähigkeit und der kaufmännischen Begabung seiner Bewohner, welche die heimische Hausindustrie, die Uhrmacherei, zu einer beachtenswerten und der wohl größten einschlägigen Industrie in ganz Süddeutschland ausbaute. Der Fremde, der heute in diese Stadt kommt, wird sich angesichts der modernen und weitläufigen Fabrikanlagen kaum denken können, daß vor noch nicht einmal 100 Jahren der erste kleine Fabrikbetrieb mit einer Handvoll Arbeitern seine Tore öffnete und Schwenningen erst vor gerade 42 Jahren zur Stadt erhoben wurde.

Trotz dieser Entwicklung, trotz des Anwachsens der Bevölkerung in sieben Jahrzehnten von 4000 auf 20 000 hat sich der Dialekt als eine besondere Eigenart bis heute erhalten und selbst dem Schwaben wird sehr oft eine Verständigung schwerfallen. Gleichzeitig erwuchs aus dem alten Aufsteig eine zweite Sellenheit, die des Stadtbildes. Neben großen modernen Gebäuden findet man kleine einstöckige Häuschen, neben einem Großbetrieb ein einfaches Bauernhaus. Wie ein zu schnell aufgesaugener Junges, so müht sich Schwenningen den Fremden an. Hier einen Ausgleich zu schaffen und das Stadtbild wesentlich zu beeinflussen, das ist die Aufgabe der Stadtverwaltung in den nächsten Jahrzehnten. Diese Aufgabe jedoch steht und fällt mit dem Gelingen der Industrie.

In der Hauptsache ist in Schwenningen die Metallindustrie vertreten, an deren Spitze die Uhrenindustrie. Kienzle, Mauths, Iggus, Württ. Uhrenfabrik usw., wenn sind diese Namen keine Begriffe! Überall haben sie einen guten Klang, auch heute noch. Das Anfließen dieses Industriezweiges zog natürlich andere Fabrikationszweige an, die sich im Laufe der Jahre auf ganz bestimmte Spezialfertigungen verlegten und heute als reine Zubringerbetriebe für die Uhrenfabrikation gelten. Mit der Mechanisierung und Maschinenisierung fanden dann die Werkzeug- und Maschinenbetriebe ihre Dauerberechtigung und ihnen folgten immer weitere kleine und große Betriebe, die allesamt aus dem Produktionsgang der Uhrenindustrie nicht mehr wegzudenken und vom Erfolg des Uhrengeschäftes abhängig sind.

Diese industrielle Entwicklung birgt nun eine große Gefahr in sich: Die Uhrenindustrie ist nicht krisenfest, nach guten Geschäftsjahren folgen flache, die sich natürlich auf alle unmittelbar oder mittelbar an der Uhrenproduktion beteiligten Betriebe auswirken. Zwar versucht man immer mehr, die Möglichkeit eines Rückschlages durch weitere Modernisierungen, durch neue Formen und Gestaltungen, die der jeweiligen Mode angepaßt sind, durch Erschließung weiterer Ab-

satzmärkte, durch Verbilligung und Vervollkommnung auszuscheiden. Allerdings bürgen diese Anstrengungen nicht durchaus für einen Erfolg. Besonders heute sind diese Bestrebungen äußerst schwierig durchzuführen. Der Krieg, die bisherigen und die drohenden Entnahmen — die teilweise bereits eine rationelle Produktion unmöglich machen und den Maschinenpark veraltern ließen —, die Material- und Stromschwierigkeiten ziehen allem hinnehmend im Wege. Die Auslandsbeziehungen sind vielfach einschneidend, manchmal sogar gänzlich unterbunden und der Konkurrenz der ausländischen Uhrenindustrie — die relativ billiger produzieren kann — muß mit großen Opfern begegnet werden. Zwar läuft die Produktion derzeit auf Hochkursen — der genaue Stand im Vergleich zu den Friedensjahren läßt sich im Augenblick noch nicht ermitteln, bei der Währungsreform betrug er noch etwa 20 Prozent — und die Ware zeigt wie früher von ausgesprochenen Qualitätsarbeit. Der

Umschau im Lande

Neuregelung der Versorgung mit Schuhen

Tübingen. Das Wirtschaftsministerium von Württemberg-Hohenzollern, Landeswirtschaftsamt, teilt mit: Demnächst erfolgt eine Neuregelung in der Versorgung der Bevölkerung mit Schuhen. Die auf 1. August und 20. Oktober 1942 zum Aufruf gekommenen Schuhpunkte verlieren deshalb mit dem 31. 1. 1942 ihre Gültigkeit. Ebenso werden die bis zu diesem Zeitpunkt ausgegebenen zusätzlichen Schuhpunkte mit dem 31. 1. 1942 ungültig.

Fragebogen bis 1. Februar abgeben

Tübingen. Wie der Staatskommissar für die politische Säuberung, Land Württemberg-Hohenzollern mitteilt, werden alle Personen, die jetzt oder später aus politischen oder beruflichen Gründen eine Säuberungsentscheidung benötigen, darauf hingewiesen, daß ihnen bis zum 1. 2. 1942 die Gelegenheit gegeben ist, durch Vorlage eines Fragebogens in doppelter Ausfertigung an den Kreisuntersuchungsausschuß ihres Wohnortes ein Säuberungsverfahren einzuleiten. Alle Personen, die vor dem 1. 1. 1933 geboren sind und einen der in der Anlage „A“ der Direktive Nr. 38 des interalliierten Kontrollrats aufgeführten Titel oder eine dort aufgeführte Stellung innehaben, oder eine dort aufgeführte Auszeichnung erhalten haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie verpflichtet sind, dem zuständigen Kreisuntersuchungsausschuß einen Fragebogen einzureichen. Auskunft über den hier in Betracht kommenden Personalkreis erteilen die zuständigen Kreisuntersuchungsausschüsse. Wer bis 1. 2. 1942 dieser Pflicht nicht nachgekommen ist, kann bestraft werden.

Omnibus mit Lokomotive zusammengestoßen

Reutlingen. Ein aus Richtung Münsingen kommender mit Skifahrern besetzter Omnibus

Schwenninger allerdings merkt selbst nicht viel davon, da er auf normalem Wege kaum zu einer Uhr gelangt.

Der Gefahr eines Rückschlages könnte jederzeit ausgewichen werden, wenn andere, von der Uhrenindustrie völlig unabhängige Industriezweige in Schwenningen vorhanden wären. Die bis jetzt bestehenden wenigen Betriebe der Schuh-, Textil- und der chemischen Branche können diesen Ausgleich aber nicht herstellen. Neue ausrichtende Industrien müßten aufgebaut und ausgebaut werden. Bis jetzt besteht in dieser Hinsicht allerdings noch nicht allzuviel Interesse. Schuld daran mag die verkehrstechnisch ungünstige Lage — die den Fremdenstrom in andere Gebiete leckt und jede An- und Abfuhr der Güter erschwert — und das Fehlen eines ausgebautes Industriegebietes sein. Der Schwerpunkt aller Aufgaben dürfte demnach auf die Schaffung dieser Voraussetzungen gelegt werden. Vielleicht wird auch durch das mögliche Fallen der Ländergrenzen und das Wiedereinsetzen des Fremdenverkehrs im Schwarzwald eine wesentliche Verbesserung bringen. Immer aber wird es für die Stadt Schwenningen ein hartes Ringen um ihre Existenz und um ihre Zukunft bleiben.

Brand im Gelschieferwerk

Fremmern, Kreis Balingen. Am vergangenen Samstag ist in einer Mannschafthütte des Gelschieferwerkes infolge Ueberheizung eines Ofens ein Brand ausgebrochen. Durch das tätkräftige Eingreifen der zur Arbeit erschienenen Belegschaft konnte das Feuer in kurzer Zeit gelöscht und größerer Sachschaden verhütet werden.

Verbesserte Verbindung mit der Schweiz

Friedrichshafen. Deutsche, schweizerische und französische Stellen haben die Aufnahme eines Schiffsverkehrs zwischen Deutschland und der Schweiz, und zwar zwischen Romanshorn und Friedrichshafen abgesprochen. Als Anfangstermin wurde der 15. Mai 1942 angesetzt. An drei Tagen der Woche wird jeweils morgens und abends unter den Bedingungen des sogenannten kleinen Grenzverkehrs eine Schiffsverbindung über den Bodensee hergestellt. Ferner ist unter bestimmten Voraussetzungen eine tägliche Verbindung zwischen Romanshorn und Friedrichshafen, sowie die Wiederaufnahme des Reiseverkehrs zwischen Kreuzlingen (Schweiz) und Konstanz beabsichtigt. Die bisher bestehenden Fahrgelegenheiten auf den Strecken Etzwilen (Schweiz) — Singen und Koblentz (Schweiz) — Waldshut sollen erweitert werden.

Zweiter Klasse über den Schwarzwald

Freiburg (sch). Der Elzweg, der zwischen Freiburg und Tübingen verkehrt, hat seit dem 3. Januar nun wieder ein Abteil 2. Klasse, das auch deutschen Reisenden zur Verfügung steht.

Kneipp-Kurorte im Schwarzwald

Freiburg. Nach der Errichtung eines Kneipp-Sanatoriums in Ueberlingen a. B. haben Vertreter der Heilmethode des großen Lahnsees Kneipp in Kirchzarten bei Freiburg einen Kneipp-Verein ins Leben gerufen. Darüber hinaus will das idyllisch gelegene Kirchzarten neuer Kneipp-Kurort werden, zumal dafür alle Voraussetzungen vorhanden sind.

Stuttgart baut auf!

Stuttgart. Stuttgart hatte im Jahre 1939 nicht weniger als 2203 stadtteilene Wohngebäude mit insgesamt 7836 Wohnungen, von denen der größere Teil vor 1933 in geschlossenen Siedlungen im Stockwerkbau und Flachbau erstellt wurde. Von diesem Besitz wurden 600 Gebäude vollständig zerstört, 250 schwer beschädigt und 1599 leicht beschädigt. Von den 7836 Wohnungen waren am 1. Mai 1940 nur noch rund 5000, also zwei Drittel bewohnbar. Die Stadtverwaltung ließ zunächst die nur leichter beschädigten Wohnungen wiederherstellen und 80 Neubauwohnungen

An den Bau eines Kurhauses mit allen dazugehörigen Anlagen wird man herangehen, sobald die Finanzierung dieses großartigen und für Kirchzarten so bedeutungsvollen Projektes restlos gesichert ist. Das für diesen Zweck vorgesehene und in Aussicht genommene Gelände stellte die Gemeinde Kirchzarten bereits zur Verfügung. Zunächst einmal soll das schon bestehende Schulhaus zu einer Kneipp-Badanstalt umgewandelt werden. Der Plan für das zu erstellende Kurhaus in Kirchzarten sieht eine ungefähre Bettenzahl von 100 vor. Auch an eine bevorzugte Unterbringung von Kriegsverwundeten ist dabei gedacht.

Niederschläge und Tauwetter

Aussichten bis Donnerstag: Ueberwiegend bewölkt mit zeitweiligen Niederschlägen. Übergang zu Tauwetter und nur noch in Höhenlagen ab 800 Meter Frost.

Schneeberichte

Alb: Münsingen nur begrenzte Maßstellen unverändert gute Sportmöglichkeiten.

Schwarzwald: Biersbrunn unverändert gute Sportmöglichkeiten.

Allgäu: Isny, Großholzleute, Schwarzer Grat 20 bis 65 cm Schnee, Pulver, 3 Grad Kälte, Sport sehr gut.

Wassermangel bringt Stromnot

Bodensee-Regulierung wieder akut

Die Hitze und Trockenheit des Sommers 1941 hatte den Wasserspiegel des Bodensees rasch absinken lassen. Seit mehr als 80 Jahren hatte der Bodensee einen solchen Tiefstand nicht mehr erreicht. Schon Ende August war der Wasserstand entlang der Ufer an der Halde, das ist der steil abfallende Grabenrand, nur 1 Meter hoch, so daß Warnungstafeln für Badende angebracht werden mußten.

Im Jahre 1941 war der Seespiegel durch den nassen Sommer sehr hoch. Bei aber im trockenen Herbst ebenfalls wieder stark ab und hat zum Jahresende einen Tiefstand erreicht, der gegenüber dem des Jahres 1941 noch um 18 Zentimeter tiefer liegt.

Die Auswirkungen dieses Wasserstandes sind für die süddeutsche Stromversorgung katastrophal. Am Rheinstausee bei Konstanz lagern Sandbänke bis weit in den See hinaus, kleine Inseln, die sonst nie zutage treten und nur spärlich rinnt das Wasser unter den Brückenböden durch, um als „kleiner Rhein“ in den Unteren

zu fließen, der, selbst arm an Zuflüssen, auf die Speisung durch den Rhein zur Aufrechterhaltung seines Wasserspiegels angewiesen ist. Auch am Untersee liegen die Schiffe tief unter den Landestegen.

Wir kommen zum Eberfall bei Schaffhausen, jener imposanten Stelle, an der der junge Rhein über eine 115 Meter breite und 28 Meter hohe dreiteilige Felswand in einen breiten Kessel stürzt. Auch der Rheinfall bietet bei dem niederen Wasserstand keinen grandiosen Anblick mehr. Nun aber treten erst die schlimmen Auswirkungen des Wassermangels in Erscheinung, denn am Hochrhein liegen jene Kraftzentren, die fast ganz Baden, einen Teil Württembergs, die Schweiz und das Elsaß mit elektrischer Energie versorgen. Das Rheinkraftwerk Rheinfelden, das im letzten Herbst 80 Jahre bestand, nutzt ein Gefälle der Stromschnellen von 4—6 Metern aus und erzeugt mit 20 Turbinen bis zu 30 000 PS. Dieses Werk, das die einheimische Industrie mit Energie versorgt, beliefert auch die Industrie von Lörrach und Müllheim und führt große Mengen Stromes nach der Schweiz und dem Elsaß aus. Ueberlandhochspannungsleitungen führen auch dem Bodensee die benötigten Mengen Strom zu und von da aus gelangt er bis ins rheinisch-westfälische Industriegebiet.

Nun scheint auch der Winter, wie der Anfang es zeigt, nicht mild zu werden. Die Bodenseufer sind um viele Quadratkilometer erweitert. Heute können Bodenseelächen betreten werden, die sonst seit unendlichen Zeiten mit Wasser überflutet waren. Deutsche und schweizerische Behörden beschäftigen sich intensiv mit dieser katastrophalen Lage. Das Projekt der Bodenseeregulierung, das parallel mit der Schiffarmachung des Ober- rheins von Basel bis in den Bodensee läuft, ist wieder aktuell geworden und in den Vordergrund des Interesses getreten. Auf deutscher Seite aber wird die Verwirklichung hauptsächlich noch an finanziellen Schwierigkeiten scheitern.

Schneefreuden auf der Schwäbischen Alb

Es ist noch nicht lange her, da fiel die Schwäb. Alb alljährlich in einen tiefen Winterschlaf, wenn sich die grauen, steilabfallenden Kalksteinfelsen in die tiefgelegenen Täler ihre weissen schaumigen Peiskappen überstreifen. Aber seit der neue Wintersport, den die Norweger aus ihrer skandinavischen Heimat in Deutschland eingeführt haben, auch in Schwaben Eingang gefunden hat, erwacht die Alb, die infolge ihres geologischen Aufbaus eine gesonderte Stellung unter den deutschen Waldgebirgen einnimmt, zu neuem Leben, wenn ihre Höhen und Hänge mit einer dichten Schneedecke überzogen sind.

Winter in der Schwäb. Alb, auf den langgestreckten Abhängen der burgengekrönten Randhöhen, die Ulrich von Hutten zu den schönsten deutschen Landschaften rechnete, auf den weiten, freien Bodenseen, die den bewaldeten Tälern majestätisch erdrückt sind! Hauffs vertrautes sommerliches Märchenparadies ist in eine heroische Landschaft verwandelt, der die Schneestürme ein helles Getöse rauber, starker, großartiger Winternatur gegeben haben. Soweit das Auge reicht, ein glitzerndes Flackern, über dessen bläuliche schimmernde pulverige Decke sich Skispuren und Wildfährten ins Unendliche ziehen. Die schlanken Tannen und die statischen Buchen bleiben in den Tälern zurück, blicken neugierig auf die vielen Wintersportler, die mit ihren Brettern die schneebedeckten Hänge hinanstiegen und schütteln, wenn ihnen der Sturm zu erg wird, vor Verwunderung die Schneelast eines Zweiges von sich. Eine sich in den Horizont verlierende weisse Wüste über Städten und Dörfern!

Am schönsten zeigt sich das große Schneefeld der Schwäb. Alb auf den umliegenden Höhen von Ebingen mit dem benachbarten Meßstetten und Tübingen im Süden der Alb, wo der Blick an den sonnigen trockenen Wintertagen über das glitzernde Schneefeld bis nach den Gipfeln der deutschen Alpen und bis an den Bodensee mit seinen Nebengebirgen schweift. Das in dem von der Ebnach und der Schnieda gebildeten Talpaß an der Eisenbahnstrecke Tübingen-Sigmaringen sich zwischen mächtigen Bergwänden ausbreitende Ebingen ist die höchstgelegene Stadt der Alb. Die waldfreie bergige Umgebung des Ortes bildet ein ideales, abwechslungs-

reiches Skigebiet. Während die Alb allgemein ein Skiparadies darstellt, ist in Ebingen auch für den Eislauf und für den Rodelsport gesorgt. Die industrielle Stadt Tübingen, die infolge ihrer Lage in einem schneereichen und schneesicheren Gebiet als Standort für Skiläufer geeignet ist, tritt von Jahr zu Jahr mehr in den Mittelpunkt des skandinavischen Wintersportes, da die Skifahrt auf den 870 Meter hohen Witthof, an dessen Hang sich nach einer kilometerlangen Rodelfahrt entlangzieht, zu dem schönsten gehört, was der württembergische Winter zu bieten vermag. Mit besonderer Vorliebe wird das „Kälte Feld“ aufgesucht, ein kühler, nahezu 800 Meter höher gelegenes, dessen Hänge sich im Ansichts des Höhenlaufes, des Stüben und des Bergberges weit hinausschieben. Die Ausläufer gestalten den Skiführer, auf der ausendlichen Abfahrt aus dem federnden Gleiten in schwebenden Flug zu geraten. Ein Sprunghügel und eine Sprungschanze geben den wagemutigen Sportlern die Möglichkeit, für den Westwind zu trainieren, und ein Dutzend Skihütten in dem ausgezeichneten Gelände des Kältefeldes, das sich bis nach dem Oetz-Heubach am Nordostrand der Alb hinzieht, bezeugt die Ansehenskraft, die das Gebiet zwischen Gmünd und Gellingen hat.

Ein anderes sportgerechtes Schneefeld bietet die Kirchheimer Alb. Kirchheim selbst, das Einzugsort in diesen Teil der Schwäb. Alb, hat für den Wintersport wenig Bedeutung. Die Wintersportler benutzen als Ausgangspunkte in die vorzüglichen Schneehänge bei Schopfloh, wo eine Sprungschanze errichtet ist, bei Meßstetten und um den Römerstein die beiden kleinen Dörfer Oberlenningen und Gutenberg. Mehr noch wird Ursach, die malerische Perle der Schwäb. Alb, die tief in eine hübsche Talschlucht gebettet ist, vom Wintersport berührt. Der Skiführer stählt sich auf den benachbarten Bergen bei Sickingen, Ufingen und Döttingen, während der geruhige Wintergast sich seiner Lokur auf der Rodelf- oder Ebnach hingeben kann, wenn er sich beim bloßen Spazierengehen zu aktiviert fühlt.

Im mittleren Teil der Alb wird in der Gegend des Zellerns bei Hechingen Wintersport gepflegt. Das Skiparadies der mittleren Alb ist die Umgebung der romantischen Burg Lichtenstein. Die Sportler, die den idyllisch gelegenen Fremdenort Bonus bevorzugen, fahren mit der Zahnradbahn bis zum 700 Meter hoch gelegenen Bahnhof Lichtenstein, um von dort gleich in froher, weiler, fast endlos erscheinender Höhe über die weissen Schneefelder zu gleiten. Als Standort für den Wintersport ist Hannau von dem auf der Hochfläche der Alb gelegenen Städtchen Münsingen überflügelt worden, wo dem Skiführer die Möglichkeit gegeben ist, auf dem weissen Gelände des etwa 600 Meter hohen weit ausgedehnten ehemaligen Truppenübungsplatzes seine Spur zu ziehen. Der Platz, der auch einen Sprunghügel trägt, wird von erfahrenen Skiführern zu den idealsten Wintersportgebieten gerechnet, die man sich denken kann. Auf seinen Hängen wurde der erste schwäbische Schneeschuh-Kursus abgehalten. Hermann Ulbrich-Hannibal

Das geht alle an

Wir suchen!

Le Service Des Personnes Deplaces, Institut Baden, Schöps, hilft uns die Auskunft über das Schicksal oder die jetzige Adresse der folgenden vermißten Personen.

- Chiodo, Edward, im Jahre 1912 geb., in Koalic bei Lubina, letzte Nachricht vom April 1941. Arbeitete in Klein- und Hammerwerk G. m. b. H. in Tübingen (Baden), Angestellter Pola, Antonio Vito, am 4. 12. 1941 in Caltanissetta geb., KGF, Stefan V. C. Nr. 12 202 Orensburg, Nr. 73 697. Letzte Nachricht vom 10. 8. 1941. Kullmer, Bodo Anna, am 29. 12. 1904 in Alexandria geb., wurde inhaftiert in Frankreich. In Deutschland war er von 28. 8. 1941 interniert. Letzte Adresse aus einem KZ Ravensburg (Württemberg), Ballester, Balista, Emilio, am 29. 4. 1904 in Buss bei Turin geb., wurde am 29. 8. 1941 nach Deutschland deportiert. War im KZ „Olig“ A 17 Garmisch (Baden), Italiener. Buxweiser Lennert, am 1. 10. 1918 in Götterpopp (Obersberg) Holland geb., im Juli 1941 nach Hülshausen deportiert, arbeitete bei Leuzowwerke, War 1929 in Neuenhummel, Hülshausen, Catzig, Octavio, im Jahre 1929 geb., in Tecken, Rumänien, War Leutnant. Letzte Nachricht aus Innsbruck, wo er in einem Krankenhaus war im Jahre 1940. (Adresse Company D, Heilbronn, Nr. 117, 71. Komp. 1. Zeit Nr. 12 Deutschland), Barnabe, Crini Giuseppe di Luigi, am 4. 8. 1907 in Palermo geb., wurde aus dem KZ von Bolzano nach Deutschland deportiert. Italiener. Cuzzi Stefano di Giuseppe, am 15. 12. 1908 in Alessandria geb., KGF, Stager 397. Letzte Nachricht vom März 1941. Italiener. Colonna Giuseppe, im Jahre 1923 geb., KGF, War im Lager Glesch, Nr. 57 288, Italiener. Breve Hermann, am 5. 8. 1902 in Rotterdam geb., wurde am 28. 8. 1941 verhaftet in Bremen, wurde nach Hamburg-Kiel transportiert. Holländer. Van Campenboer Neelie, am 11. 7. 1919 geb., wurde verhaftet am 22. 8. 1941 und nach Oranienburg deportiert.

Freitag, 14. Januar: 7.00 Frühkonzerte: Morgenandacht, 11.30 Klaviermusik, 12.15 Musik nach Tisch mit Werner Christ und dem Kap-Kerker-Trio. 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Flandern und Neue Musik, 17.15 Kleines Konzert, Robert Schumann: Frühe Lieder, Muzio Clementi: Sonate in E-Dur für zwei Klaviere, Felix Mendelssohn-Bartholdy: Lieder, 18.30 Das Tanzorchester von Radio Stuttgart, 20.00 Ein Walzertraum, Operette von Oscar Straus, 21.00 Tanzmusik, 22.00 Aus der Mappe zeitgenössischer Komponisten.

Sonntag, 15. Januar: 7.00 Morgenandacht, 9.00 Klaviermusik, Marianne Eichhorn spielt eine eigene Komposition, Suite in D-Dur, 14.00 Der Sport am Wochenende, 14.15 Unsere Volksmusik, 15.15 Stunde der Hausmusik, 16.30 Probe-Wochenende, 18.15 Mensch und Arbeit, 18.30 Bekannte So-

llsten mit Hubert Glesen, 20.00 Bunter Abend, 21.00 Tanz in den Sonntag.

Vom Südwestfunk: Freitag, 14. Januar: 14.15 Unterhaltungsmusik mit dem Orchester Norman Clouston, 20.00 Musikalische Feiertage, 21.30 Klaviermusik, 22.00 Sportveranst., 23.15 Kleines Abendkonzert, 23.45 Klaviermusik, 23.50 Hebra Kowalski: Vom Ultrachall, 24.00 Väter werden ist nicht schwer... 25.15 Melodie der Siedle: Budapest, 25.30 Giesels erste Konzertmusik.

Sonntag, 15. Januar: 14.15 Junges Menschen, 14.45 Musik! Musik! Musik! Freie Metaphern am Sonntagabend, 15.14 Brückenmusik, 16.00 Unser Sonntagabendkonzert, 17.20 Die Heimat im Volkslied, 18.15 Kleines Abendkonzert, 20.00 Klänge der Rhythmen, 20.00 Aus der Kriminalakte des RWT, 21.00 Loch, Tanz und Sing.

Die DM-Eröffnungsbilanz

J.F. Der Verwaltungsrat des Vereinigten Wirtschaftsgebietes beabsichtigt, gemeinsam mit dem Zentralbankrat der Bank Deutscher Länder als Einleitung zu den geplanten gesetzlichen Vorschriften über die DM-Eröffnungsbilanz und die aus diesem Anlaß notwendigen Umstellungsmaßnahmen über einige wichtige handelsrechtliche Fragen eine trizonale Regelung beschleunigt herbeizuführen. Für Kaufleute, deren Jahresabschluss keiner gesetzlichen Prüfungspflicht unterliegt, ist dabei vorgesehen, daß der RM-Abschluß zum 30. Juni 1948 spätestens am 31. Januar 1949 aufzustellen ist. Für prüfungspflichtige Kaufleute sollen die gesetzlichen und satzungsmäßigen Fristen für die Aufstellung, Vorlegung und Feststellung des RM-Abschlusses am 1. Januar 1949 beginnen, so daß zum Beispiel Aktiengesellschaften den RM-Abschluß spätestens am 31. März 1949 bzw., wenn die Satzung eine längere Frist vorsieht, spätestens am 31. Mai 1949 aufzustellen haben. Für den ersten Jahresabschluss nach der Währungsreform sollen die gesetzlichen und satzungsmäßigen Fristen für die Aufstellung, Vorlegung und Feststellung des Jahresabschlusses erst am 1. Juli 1949 beginnen. Ein Geschäftsjahr, das nach dem 30. Juni 1948, aber vor dem 30. Juni 1949 abläuft, soll in der Weise verlängert (nicht aber verkürzt) werden können, daß es am 31. Dezember 1948 oder am 30. Juni 1949 endet. Bei juristischen Personen sollen die gesetzlichen Vertreter hierüber selbständig entscheiden dürfen, ohne daß es also einer formellen Aenderung der Satzung bedarf. Die Regelung soll auch für Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bau- und Sparkassen gelten, allerdings mit der Einschränkung, daß der RM-Abschluß zum 30. Juni 1948 und die Umstellungsrechnung spätestens am 31. März 1949 aufzustellen sind. Die Fristen des § 3 Abs. 5 der Bankenverordnung sollen in diesem Zusammenhang um 3 Monate verlängert werden. Die geplante Sofortregelung behandelt nur die Handelsbilanz. Da jedoch die Steuerbilanzen grundsätzlich aus der Handelsbilanz abgeleitet werden, ergibt sich von selbst, daß die Steuerbilanzen erst im Anschluß an die jeweilige Handelsbilanz aufgestellt zu werden brauchen. Die obengenannten Termine werden daher auch automatisch für die Steuerbilanzen gelten.

Erste Durchführungsverordnung zum Lastenausgleich in Sicht

FRANKFURT. (Süddeu.) Die Finanzverwaltung hat eine erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Soforthilfe im Rahmen des Lastenausgleichs ausgearbeitet. Der neuerdings vorgelegte Entwurf (frühere Entwürfe fanden nicht die Zustimmung der Militärregierungen) sieht grundsätzliche Unterschiede in der Behandlung der einzelnen Unternehmen vor. Sonderregelungen sollen für Unternehmen in Betracht kommen, die seit Jahren ihren Betrieb aufrecht erhalten, langsam aufgebaut, nach der Demontage des Wiederaufbau in Angriff genommen haben, oder die als Pflichtbetriebe anzusehen sind. Auch soll der zu erreichende Normalstand des Betriebsvermögens von vielen Einzelheiten abhängig gemacht werden, da viele Unternehmen als Gemischtbetriebe anzusehen und deshalb nur zu einem Teil für Hortungsvermögen heranzuziehen seien. Die Sonderregelungen sollen folgenden Betrieben zu gute kommen: 1. Exportbetrieben, deren Leistungen beim Ausbau innerhalb einer

bestimmten Frist um 100 Prozent erhöht werden können; 2. Lebensmittelfirmen, die noch kurz vor dem Währungsstichtag behördlich zur Hortung verpflichtet wurden; 3. Saisonbetrieben und rohstoffverarbeitenden Industrien, die ihre Betriebe terminbedingt eingerichtet haben und nur an saisonabhängige Rohstofflieferungen gebunden sind.

Starker Rückgang der Kreditgewährung

FRANKFURT. (Süddeu.) Seit dem Bekanntwerden des Sofortprogramms zum Lastenausgleich ist in der Doppeltzone ein starker Rückgang der Kreditgewährung zu beobachten. Die Kreditinstitute weigern sich, selbst alten Firmen, mit denen sie schon längere Zeit zusammenarbeiteten, Kredite gegen Hypothekendarlehen zu gewähren und begründen ihre Ablehnung mit der Unsicherheit in der Grundstücks- und Sachwertbelastung

Steigender DM-Kurs

KONSTANZ. (Süddeu.) Im kleinen Grenzverkehr zwischen der Schweiz und Deutschland läßt sich beobachten, daß DM-Scheine seit Beginn der Festtage höher bezahlt werden. Allerdings bezieht sich die Nachfrage hauptsächlich auf kleine Scheine unter 10 DM, deren Kurs seit den Vorweihnachtstagen von 2,00 bis auf 2,90 Franken für 10 DM angestiegen war. Am 7. Januar 1949 wurden in Zürich für 10 DM genau 2,9 bis 3,4 Franken als Gegenwert festgesetzt. Obwohl diese Erscheinung weitgehend durch den Festtagsverkehr bedingt war, rechnete man die Krise der Schweizer Wirtschaft mit einem weiteren Ansteigen des DM-Kurses, zumindest im Grenzgebiet.

Verfügbare Wertpapiere nur nach Beschaffung von Affidavits

FRANKFURT. (Süddeu.) Der Vorstand der Frankfurter Wertpapierbörse empfiehlt in einer Mitteilung allen Wertpapierbesitzern, die ihre Aktien Pfandbriefe oder Schuldverschreibungen selbst aufbewahren oder in das Depot einer Bank gegeben haben, sich schon vor Inkrafttreten des jetzt im Entwurf vorliegenden Gesetzes über die Wertpapierbereinigung die notwendigen Lieferbarkeitsbescheinigungen (Affidavits) zu beschaffen. Ohne diese ist ein Verkauf dieser Papiere auch jetzt schon nicht möglich.

Höllener tanzt aus der Reihe

MÜNCHEN. (Süddeu.) In einem Telegramm an General Clay hat der fraktionlose bayerische Landtagsabgeordnete Julius Höllener um sofortige Einführung der Gewerbesteuer. Höllener ersuchte den Militärgouverneur, alle Gegenansprüche zur Einschränkung der beruflichen Freiheit und der demokratischen Grundrechte abzulehnen.

Immerhin noch Schrottwert

DUSSELDORF. (Süddeu.) Aus dem Kruppischen Stahlwerk in Essen-Berbeck, das bereits vor mehr als einem Jahr der Sowjetunion zugesprochen und damals fast völlig demontiert worden war, werden jetzt die restlichen Werkstücke nach dem Osten abtransportiert, obgleich sie praktisch nur noch Schrottwert besitzen.

Kohlensport nahezu verdoppelt

ESSEN. (Süddeu.) Nach Angabe der DKBL (Deutsche Kohlenbergbauleitung) belief sich der deutsche Kohlenexport im Jahre 1948 auf 181 Mill. t gegenüber 103 Mill. t im vorhergehenden Jahr. Die interzonale Abgabe an Kohlen sank, obwohl die Lieferungen in die französische Zone nach der wirtschaftlichen Lockerung des Saargebietes erhöht

durch den Lastenausgleich, da sie befürchten müßten, ihre Forderungen später nicht geltend machen zu können. Von den Banken wird daher die baldige Verabschiedung des Lastenausgleichsgesetzes befürwortet, damit die Unsicherheit, die derzeit die Wirtschaft beherrscht, wenigstens vom Geldmarkt genommen wird.

Verwaltung der Bizone kann nicht warten

FRANKFURT. (Süddeu.) Die Verwaltung für Finanzen der Bizone hat jetzt, wie gemeldet, die ersten Durchführungsbestimmungen zur Soforthilfe für den Lastenausgleich ausgearbeitet, die in den nächsten Tagen veröffentlicht werden dürften. Wie aus Frankfurter Kreisen verlautet, will die Verwaltung der Doppeltzone mit den Durchführungsverordnungen nicht so lange warten, bis alle Landtage der französischen Zone sich zur Annahme des Gesetzes entschlossen haben. Bei der Bekanntgabe der Soforthilfe für den Lastenausgleich hatte seinerzeit der Direktor der Verwaltung für Finanzen, Alfred Hartmann, angedeutet, daß dieses Gesetz in der Doppeltzone und in der französischen Zone zu gleicher Zeit in Kraft treten würde.

Wirtschaftliche Kurzberichte

werden müßten, besonders infolge der Unterbrechung des Verkehrs mit der Ostzone und der beschränkten Transportmöglichkeit nach Berlin von 5,5 Mill. t im Jahre 1947 auf 4,7 Mill. t im abgelaufenen Jahr. Die Gesamtproduktion an Steinkohle, Koks und Braunkohlenbriketts betrug 81,3 Mill. t gegenüber 83,7 Mill. t im Jahre 1947.

33 Mill. Festmeter Nutzholz verbrannt

FRANKFURT. (Süddeu.) Nach Feststellungen der Hauptabteilung Forst und Holz in der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sind in der Bizone in den letzten drei Jahren 33,12 Mill. Festmeter Nutzholz als Brennholz verbrannt worden. Die Ursache für diese Veranschwendung liegt in der ungenügenden Versorgung mit Hausbrandholz. Da der Normalverbrauch auf insgesamt 18,1 Mill. m³ berechnet wird, sind fast zwei ganze Jahresumschläge verbrannt worden. Mindestens 10 bis 12 Mill. m³ hätten als Gruben- und Faeholz, der Rest als Bauholz Verwendung finden können. Allein aus dem Bauholz hätten sich fast eine Million Reichsmark herstellen lassen.

Deutsche Tabakexperten kaufen ein

HAMBURG. (Süddeu.) Eine deutsche Vertretung der Bizone, die sich aus Experten des Orienttabakhandels zusammensetzt, wird am 18. Januar nach Istanbul fliegen, um dort Tabakinkäufe in der Höhe von rund 10 Mill. Dollar zu tätigen. Reemtema allein wird für etwa 5 Mill. Dollar, die übrigen etwa 35 Tabak- und Zigarettenfabriken der Bizone für den Rest der Summe einkaufen. Die Handelsvertreter beabsichtigen mit ihrer Reise auch einen Besuch Griechenlands zu verbinden, um dort Tabakinkäufe im Werte von etwa 2,5 bis 5 Mill. Dollar abzuschließen. Inzwischen treffen laufend Tabakschiffe aus den Vereinigten Staaten ein. Sieben der für Hamburg angekündigten Schiffe haben ihre Ladung bereits gelöscht.

Spanisches Quecksilber für Bizone

BARCELONA. (AP) Der norwegische Frachter „San Miguel“ ist mit 100 t Quecksilber an Bord nach dem Hamburger Hafen ausgelaufen. Die Ladung ist nach den kürzlich zwischen Frankfurt und Madrid abgeschlossenen Handelsabkommen für die Bizone bestimmt und stellt den ersten Warentransport dar, der nach Kriegsende aus Spanien nach Deutschland abgegangen ist.

Schuhproduktion der Bizone

FRANKFURT. (Süddeu.) Im Dezember 1948 sind in der Bizone 1,5 Mill. Paar Lederschuhe hergestellt worden, 60 Prozent davon wurden im Rahmen des Jedermann-Programms produziert.

Ein neues Leichtmotorrad

Die Riedel-Motoren GmbH in Immensstadt im Allgäu hat in über zweijähriger Versuchsarbeit ein neues Leichtmotorrad entwickelt, das zu Beginn des Jahres 1949 in Serie gegangen ist. Es ist eine vorläufige Monatsproduktion von 500 Maschinen vorgesehen, die später auf 1000 Stück gesteigert werden soll. Kapazitätsmäßig ist das Werk zu dieser Fertigung sehr wohl in der Lage, die tatsächliche Erreichung dieser Zahlen hängt auch hier wie bei der gesamten deutschen Kraftfahrzeugindustrie maßgeblich von der Zuteilung entsprechender Eisen- und Stahlkontingente sowie der Bereitstellung von Strom und Kohle ab.

Die neue Maschine — „Imme“ genannt — weicht in ihrer Gesamtkonstruktion stark von allen auf dem Markt befindlichen Leichtkraftfahrzeugen ab und wird bei ihrem erstmaligen Erscheinen in der Öffentlichkeit größte Beachtung finden. Das herausstechendste Merkmal dieses 100-ccm-Leichtmotorrades ist die Konstruktion der einseitigen Rahmen- und einseitige Nebenbefestigung. Es würde zu weit führen, die konstruktiven Überlegungen, die zum Bau dieses Motorrades geführt haben, hier im einzelnen aufzuführen. Denjenigen aber, die sich auf Grund technischer Überlegungen nicht überzeugen lassen, muß schon jetzt gesagt werden, daß die Maschine während ihrer zweijährigen Erprobung von den Versuchsfahrern des Werkes solchen Belastungen ausgesetzt wurde, wie sie im täglichen Betrieb überhaupt nicht vorkommen können.

Die „Imme“ ist mit einem legenden Einzylinder-Zweitakt-Motor ausgerüstet, der bei einer Umdrehungszahl von 5800/min eine Leistung von 4,5 PS erreicht. Das Gewicht bei leerem Tank beträgt 57 kg, der Verbrauch ist mit 2,3 Liter 100 km als sehr sparsam zu bezeichnen. Die Maschine, die eine Geschwindigkeit von 75 km/h erreicht, liegt selbst in schlechtestem Gelände sehr gut auf der Straße. Die Bereifung hat die Größe von 2,5x19, der Radstand beträgt 1295 mm. Neuartig ist auch die 3-Ganggetriebe-Schaltung mit Drehgriff am Lenker, die dem Fahrer einen hohen Grad von Betriebssicherheit verleiht. Eine 15-Watt-Noris-Magnetzündanlage vervollständigt die serienmäßige Ausstattung des Motorrades, das bei einem Preis von 775 DM ab Werk bis jetzt in Deutschland ohne Konkurrenz dasteht. W.F.

Ausbau westeuropäischer Oelraffinerien

HAMBURG. (Süddeu.) Zur Versorgung der westeuropäischen Oelmärkte einschließlich der Westzone Deutschlands sind nacheinander nach Ansicht internationaler Oelexperten erhebliche Investitionen bei arabischen und türkischen Oelgesellschaften nötig geworden, nachdem die USA selbst durch Zunahme des Inlandsverbrauchs zu einem Oeldefizit geworden sind. Die Standard-Oil-Company beabsichtigt daher, 30 Prozent der Aktien der arabischen Oelgesellschaft (Aramco) zu übernehmen, nachdem sie bereits mit einer Beteiligung von 11,9 Prozent bei der türkischen Oelgesellschaft eingestiegen ist. Da die Raffinerien an Persischen Golf nur etwa ein Drittel des dort geförderten Rohöls verarbeiten können, ergibt sich für den westeuropäischen Oelmarkt die Aufgabe, die Wiederherstellung und Ausweitung der westeuropäischen Raffinerien in die Wege zu leiten. Nach Ansicht der Oel-Fachkreise kann Westdeutschland dabei eine bedeutende Rolle spielen.

Der Schwäbische Motorsportkalender 1949. Ist erschienen! Kalender in bester Ausführung mit 63 Abbildungen aus dem Rennleben 1948. Preis DM 1.80. Bestellungen sofort beim Buchhandel oder direkt beim Verlag. KNAPP & Cie. KG., Abt. Kalenderverlag, Reutlingen, Kaiserstraße 44.

Steinhauer. Von Baugeschäft in Reutlingen in garantierte Dauerstellung gesucht. Evtl. kann Wohnung später gestellt werden. Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 969 beförd. Anzeigenvermittlung LUZ, Reutlingen, Marktplatz 2.

KRANKHEIT IST TEUER. Die Mark ist knapp — denn sie recht selten. Bei Krankheit hilft die D.K.V. Deutschlands größte Privatkrankensversicherung bietet großzügigste Erstattung Ihrer Krankheitskosten. Wenden Sie sich unverzüglich an die Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G., Landesdirektion für Südwestdeutschland, Stuttgart-S., Marktplatz 14, Telefon 76134.

Interessengemeinschaft. 300-1000 qm Fabrikräume, mögl. mit Dampf- u. Kraftanschluß von Textil-Veredlungsbetrieb zu pachten gesucht. Evtl. können auch aus- und zufführende Räume und Grundstücke in Betracht. Landort bevorzugt. Angebote unt. Nr. 9430 beförd. Anzeigenvermittlung LUZ, Reutlingen, Marktplatz 2.

Architekt. mit reicher Erfahrung auf Büro u. Bauplatz, gewandter Zeichner, selbständig u. zuverlässig. f. Architekturbüro in Reutlingen gesucht. Eintritt sofort oder später. Angeb. mit Lebenslauf, Lichtbild, eigenen Zeichnungen und Gehaltsansprüchen erbeten unt. S. T. 488 an das Schw. Tagblatt.

Geschäftliches. Selbstständiges Glimpfpapier „Moment“, 8 und 2 mm d, liefert E. Hufeld, Kislungen. Silberbestecke für Hotels u. Gaststätten, Barock-Muster, 50 g. in 84 Teile und 48 und 24 Teile ohne Silberabgabe lauff. laufferbar, Anfrage unter S. T. 474 an das Schwäbische Tagblatt.

Stellenangebote. Vertreter mit Wagen gesucht zum Besuch der Möbel- u. Haushalts-Erzeugnisse für den Verkauf von Kleinmöbeln in La Qualität wie Sitz- u. Wäschrührer, edelholzfurniert, mit eingebaut. Nähkasten, Stach unterteilt, in Schwedisch-Birke usw., Klüppeltische, eich. furniert, Kinderbettstellen (Schleiflack), eisenblechfah. Kindersportwagen mit Gummirollen, in Wagen, Es kommen nur Herren in Frage, die bei der einschlägigen Kundenarbeit bestens eingeführt sind, Ellangebote unter S. T. 475 an das Schwäbische Tagblatt.

Erfahrener Meister für Zwickerel, Bodenbearbeitung und Ausputz in Arbeitsschuhfabrik (kleinere Stadt) sofort gesucht. Angebote unter S. T. 478 an das Schwäb. Tagblatt.

Guten Nebenverdienst finden redigewandte Frauen in allen Orten durch Vertrieb eines gerund und geglätt gekauten Artikels an Haushaltungen. Kapital nicht erforderlich. Anfragen erbeten unt. F 274 Anzeigengesellschaft Stuttgart-W, Reinsburgstraße 87.

Wir suchen zur Aushilfe einige tüchtige Metzgerburschen, Urscher Fleischwarenfabrik Karl Frank, Urach, Würt., Tel. 269.

Suche auf 1. oder 15. Februar je Mann für Landwirtschaft u. Fuhrbetrieb. Angebote unter S. T. 479 an das Schwäbische Tagblatt.

Wirtschafterin oder Wirtschaftshilfin, pünktlich und zuverlässig für groß. Haushaltung gesucht. Ang. in Lichtbild, Ansprüchen u. Zeugnisabschr., unter S. T. 478 an das Schwäbische Tagblatt.

Tüchtige, zuverlässige Haushilfin zu einst. Bedingungen in Dauerstellung gesucht. Frau Fabrikant Planck Jr., Rottenburg/21, Jahnstraße 2. Wechselbetriebsfirma für Februar sucht. Bewerbungen mit Bild u. Gehaltsansprüchen unt. S. T. 476 an das Schw. Tagblatt.

Stellengesuche. Köfereigesehlt, 12 1/2 Jahre alt, sucht Stelle zur Weiterbildung in Kürzerel und Weinhandlung. Kost u. Logis beim Meister erwünscht. Angebote an Hans Hoch, Weinhandlung, Tübingen, Kreis Balingen, Telefon 3196.

Farbermeister II. Lohnfärberei mit 20 Leuten (Strang, Spulen, Tücker, Stücker) nicht versterkten Färbemittel. In gut bezahlte Dauerstellg. Nur nachweisbar erste Kräfte finden Berücksichtigung. Bewerbungen mit Bedingungen u. Nr. 9430 beförd. Anz.-Verm. LUZ, Reutlingen, Marktplatz 2.

Namhafte norddeutsche Marmeladenfabrik sucht Fachvertreter zum Ankauf von Frucht- und Preisfruchtmark. Ellangebote unter WO 428 an WERAB, Hamburg M, Neuer Wall 19.

Heiraten. Dame, Abitur, 33 J., 1,79 gr., evgl., stattl. Erziehung, sucht auf diesem Wege Herzwechsel zu Heirat mit geb. Herrn bis 42 J. Zuschriften unter S. T. 486 an das Schw. Tagblatt.

Kaufgesuche. Suche Pianof., Flügel, Bitte Preis, Zustand, Marke angeben. G. Goober Jr., Tübingen, Bergstr. 1.

Fahrrad von Schwabenschildigen zu kaufen gesucht. Angebote unter S. T. 478 an das Schwäbische Tagblatt.

Autoreifen. verschied. Pkw-Reifen zu verkaufen. Anfragen unter S. T. 478 an das Schwäbische Tagblatt.

Verkäufe. Jung., geb. Dame mit besten Umhangformen und eig. Pkw sucht Vertretung in Textil in Württemberg und Baden. Angebote Sigmaringen, Schließfach 60.

Verkäufe. Auto-NSU-Flat, Chassi 500, mit überholtem Motor, und viele Ersatzteile, Rahmen, Getriebe, Achsen usw., zu verkaufen. Angebote unter Nr. 947 beförd. Anz.-Verm. LUZ, Reutlingen, Marktplatz 2.

Verkäufe. 34-4-Diesell-KW, MAN, neu überholt, gegen sofortige Kasse abzugeben. Angebote unter S. T. 478 an das Schwäbische Tagblatt.

Verkäufe. Stahl, gepr. Dolmetscherin sucht auf 1. März 1949 oder später Stellung als Dolmetscherin od. Fremdsprachenkorrespondentin. Perf. französ., engl. Sprachkenntnisse. Stenographie (deutsch, französ.), Maschinenschriften, gute Allgemeinbildung. Angebote unt. S. T. 478 an das Schw. Tagblatt.

Verkäufe. Jung., geb. Dame mit besten Umhangformen und eig. Pkw sucht Vertretung in Textil in Württemberg und Baden. Angebote Sigmaringen, Schließfach 60.

Verkäufe. Maschinenschriften, gute Allgemeinbildung. Angebote unt. S. T. 478 an das Schw. Tagblatt.

Verkäufe. Maschinenschriften, gute Allgemeinbildung. Angebote unt. S. T. 478 an das Schw. Tagblatt.

Verkäufe. Maschinenschriften, gute Allgemeinbildung. Angebote unt. S. T. 478 an das Schw. Tagblatt.

Verkäufe. Maschinenschriften, gute Allgemeinbildung. Angebote unt. S. T. 478 an das Schw. Tagblatt.

Verkäufe. Maschinenschriften, gute Allgemeinbildung. Angebote unt. S. T. 478 an das Schw. Tagblatt.

Verkäufe. Maschinenschriften, gute Allgemeinbildung. Angebote unt. S. T. 478 an das Schw. Tagblatt.

Verkäufe. Maschinenschriften, gute Allgemeinbildung. Angebote unt. S. T. 478 an das Schw. Tagblatt.

Verkäufe. Maschinenschriften, gute Allgemeinbildung. Angebote unt. S. T. 478 an das Schw. Tagblatt.

Einzel- und Sammeltransporte von und nach dem Rheinland und Ruhrgebiet bis 4 t. M. Repple - Wildberg - Telefon 78.

Hin unter der Rufnummer Haigerloch Nr. 234 an das Fernsprechnetz geschlossen. Prof. Dr. med. Dr. med. dent. E. WANNENMACHER, Owingen bei Haigerloch.

Sägewerk zu pachten gesucht. Angebote unter S. T. 478 an das Schwäbische Tagblatt.

Patentex G.m.b.H. FRANKFURT A.M. MARSCHNERSTR. 10. Niederlagen in Apotheken und Drogerien. Borgward-Kastenlkw. 1.4 l., Bauj. 28, generalüberholt, 800 DM; DKW-Reihackl, Lim., 15er-Bereifung, 600 ccm, verchromt, generalüberholt, 800 DM, zu verkaufen. Ang. u. Nr. 947 an Anz.-Vermittlung LUZ, Reutlingen, Marktplatz 2. Verringerung der Stromkontingente. Das Wirtschaftsministerium Tübingen hat bereits in den Tageszettungen bekanntgegeben, daß infolge weiterer Ersetzung in der Versorgung mit elektrischer Energie der Chef der Produktion Industrie mit Anordnung T 12 für die Abnehmer der Verbrauchergruppen „Handel“, „Handwerk“ und „Industrie“ ab 1. Januar 1949 und bis auf Widerruf einen Vertriebskoeffizienten von 0,8 eingeführt hat. Wir bitten hiermit unsere Stromverbraucher des Handels, des Handwerks und der Industrie in Durchführung dieser Anordnung T 12, die ab Januar 1949 bestehenden Kontingente einzusparen. 1. Handel und Handwerk. Das Verbrauchskontingent des Monats Dezember 1948, bestehend aus der Grundzuteilung mal Koeffizient 1,5 darf nur zu 80 Prozent beansprucht werden. (Beispiel: Grundzuteilung 100 kWh mal 1,5 = 150 kWh mal 0,8 = neues Kontingent 104 kWh.) Zusatzkontingente, ausgegeben von den Kreisinnungsverbänden und den Industrie- und Handwerkskammern dürfen ebenfalls nur mit 80 Prozent beansprucht werden. Gültigkeit haben nur Zuteilungsscheine, die bis einzeln, Monat Januar oder ab Januar 1949 ausgestellt sind. Die Grundzuteilungen für Handel und Handwerk sind aus den grünen Zuteilungskarten der EVS, die ab November 1948 ausgegeben wurden, zu entnehmen; in Zweifelsfällen wird gebeten, bei uns anzufragen. 2. Industrie. Maßgebend sind die von den zuständigen Fachgruppen ausgegebenen Zuteilungsscheine für Grund- und Zusatzkontingente, sie dürfen aber nur mit 80 Prozent beansprucht werden. Das gleiche gilt für Erhaltungsbetriebe, die ihre Zuteilungsscheine vom Landwirtschaftsministerium haben. 3. Abnehmer der genannten Verbrauchergruppen, deren Stromverbrauch mit Doppelzählzählern gemessen wird, erhalten auf den Nachstromverbrauchsanteil des Monats Januar einen Zuschlag von 20 Prozent. (Verbrauchsbeispiel: Dezemberkontingent 1000 kWh, Januarkontingent mal 0,8 = 800 kWh, Tagesstromanteil 60 Prozent = 480 kWh, Nachstromanteil 40 Prozent = 320 kWh, Zuschlag auf Nachstrom 20 Prozent = 64 kWh, Der zulässige Verbrauch erhöht sich also von 800 kWh auf 864 kWh.) (Bei gemeinsamer Messung des gewerblichen mit dem Haushaltsverbrauch ist das Haushaltskontingent, das unverändert ist, zuzuschlagen.) Bibernach an der BfL, den 8. Januar 1949. ENERGIE-VERSORGUNG SCHWABEN AG, Hauptverwaltung.

Calwer Stadtnachrichten

Weihnachtsfeier der Kath. Stadtpfarrgemeinde
Nach langer Pause versammelten sich die Mitglieder der Pfarrgemeinde am vorletzten Sonntag im Saalbau Weiß zu einer Weihnachtsfeier, die sehr gut besucht war und einen roten Verlauf nahm.

Am 13. Januar: „Minna von Barnhelm“

Man hat das Wort von der ewigen Jugend der „Minna von Barnhelm“ geprägt — ein Wort, das sich heute mehr denn je bewahrheitet. In Zeiten des Glücks und auch tiefster Volksnot ist das Lustspiel aufgeführt worden und auch in unseren Tagen, ist der Glanz dieses Edelsteins deutscher Literatur nicht gebrochen.

Nagolder Stadtkronik

Eine erhabende Feierstunde bereite am Erntedankfest der Posaunenchor Unterjettingen den Insassen der Versorgungskuranstalt Waldeck und denen des Kreiskrankenhauses. Sie stimmten mit ihrem weiblichen Choralbläsern...

Ein Nagolder zum Regierungsamt ernannt
Regierungs-Oberinspektor Karl Steeb, ein gebürtiger Nagolder, beim Landratsamt in Freudenstadt, ist an der Jahreswende zum Regierungsamt ernannt worden.

Aus dem kirchlichen Leben Altensteigs

Oberkirchenrat Sautter, Stuttgart wird nächsten Sonntag im Vormittagsgottesdienst die Predigt übernehmen und am Nachmittag um 15 Uhr in der Stadtkirche einen Vortrag über „Christus und die Familie“ halten.

Aus dem Simmersfelder Gemeindeleben
Am 2. Weihnachtstag hielt der Sportverein eine in allen Teilen wohlgegangene Weihnachtsfeier im Lammstall ab.

ist mancher zu berichten. Am 15. Dez. 1948 waren es 200 Jahre, daß die hiesige Dreifaltigkeitskirche eingeweiht wurde.

Die berufliche Tätigkeit unserer Bevölkerung im Kreis Calw

Für das Wirtschaftsleben unseres ganzen Kreises von entscheidender Bedeutung sind die zunehmend vorliegenden amtlichen und endgültigen Ergebnisse der mit der letzten Volkszählung verbundenen gewissen Berufszählung.

Was die Stellung im Beruf anbelangt, so befinden sich unter den Erwerbspersonen 12.913 (davon 4495 Frauen) Selbständige, 10.469 (8827) mithelfende Familienangehörige, 3201 (151) Beamte, 4312 (2063) Angestellte, 13.458 (4738) Arbeiter, 259 (68) kaufmännische, sowie 1963 (296) gewerbliche und landwirtschaftliche Lehrlinge.

Soll künftig Gemüse feldmäßig angebaut werden?

Von Kreisbaumwart Walz, Nagold.

Der in den letzten Jahren zwangsläufig in den landwirtschaftlichen Anbau aufgenommenen Feldgemüsebau hat im Sommer und Herbst 1948 nicht zu Unrecht die Gemüter der Anbauer bewegt.

Klar ist vornehmlich, daß die Gemüsenisten den dazu passenden Böden, anstehenden Flächen, Betriebsverhältnissen und die Arten den Absatzmöglichkeiten angepaßt werden.

Wenn der Anbau sich darauf einstellt, solches Gemüse zu erzeugen, das in den Hauptbedarfszeiten gebraucht wird, so besteht kein Risiko, besonders sich für Konservengemüse.

jungen Künstler, Ernst Laib, angefertigtes Bild der Kirche in Linschmitt wurde in Postkartengröße verkauft und fand willige Abnehmer.

19.329 (darunter 12.110 Frauen) oder 43,4 Prozent, etwas weniger als im Durchschnitt von Württemberg-Hohenzollern mit 45,1 Proz.

kraut und Weißkraut der Sorten Amager und Westfalia. Der Krautbau ist seit vielen Jahrzehnten heimisch bei uns und trotzdem wird alljährlich eine große Menge Einnackkraut eingeführt.

Zwiebel waren immer ein beliebter Artikel und der Anbau kann unter bestimmten Voraussetzungen empfohlen werden: nicht frisch geerntet, aber unkräftiger Boden, eine Kaligabe vor der Aussaat und dünne Reihensaat.

Noch eine Frage ist zu überlegen: Wird jeder landwirtschaftliche Betrieb künftig bei der jetzigen Lebenshaltung wirtschaftlich stark genug sein ohne Kulturen, die bessere Einnahmen gewährleisten?

Fahrplan-Änderung

Der Zug P 3114 von Pforzheim nach Balingen (Württ.) Calw am 18.12. ab 18.18, verkehrt ab Montag den 10. Januar in einem neuen Plan wie folgt: Ab Pforzheim 17.25, Pf.-Brötzingen 17.30, Pf.-Dillsteln 17.34, Pf.-Weissenstein 17.38, Grumbach-Sulzbach 17.43, Unterreichenbach 17.49, Moosbach-Neuhausen 17.55, Bad-Liebenzell 18.01, Ernstshölz 18.06, Hirsau 18.11, Calw am 18.16, ab 18.21, Bad-Teinach 18.23, Talmühle 18.32, Wildberg (Württ.) 18.40, Emmingen 18.47, Nagold 18.57, Iselshausen 19.03, Gündringen 19.11, Hochdorf (b. Herb) 19.19, Estlingen (Württ.) an 19.25 Uhr.

Für die Berufstätigen des oberen Nagoldtales

Nachdem durch den neuen Fahrplan die Berufstätigen keine Möglichkeit haben, einen Anschlusszug nach Altensteig zu erreichen, wenn sie den Pforzheimer Zug Calw ab 18.20 Uhr benutzen, ist neuerdings eine Möglichkeit gegeben, eine Autobuslinie bis nach Altensteig bringt.

Blick in die Gemeinden

Unterreichenbach. Der an dieser Stelle angekündigte Steno-Kurs beginnt am kommenden Samstag für Anfänger um 17 Uhr und Fortgeschrittene um 18 Uhr im Schulhaus.

Iselshausen. Als letzter Kriegsgefangener kehrte Gustav Mast, Metzger, aus jugoslawischer Gefangenschaft in die Heimat zurück. Mit ihm freut sich die ganze Gemeinde, Elf Söhne der Gemeinde, über deren Schicksal nichts bekannt ist, sind noch vermisst.

Simmersfeld. Am 12. Januar feierte Frau Anna Geigle, geb. Steeb, ihren 80. Geburtstag.

Breitenberg. Dieser Tage starb der hochbetagte und durch seine Hilfsbereitschaft bekannte Sägewerksbesitzer Michael Adrion. In der Olamühle im hinteren Teinachtal hatte er sein Werk. In dem er noch bis in seine letzten Tage mitarbeitete.

Waldorf. Wenige Tage vor Jahreschluss verließ Hermann Dürr, Sohn des im Krieg gefallenen Hauptlehrer Dürr, unser Dorf, um nach Amerika auszuwandern und seiner vor zwei Jahren wieder nach dort zurückgekehrten Mutter und Schwester (die Mutter ist eine Tochter von Müllerwirt Karl Walz und war vor ihrer Verheiratung längere Jahre in Amerika) nachzusehen.

Rötenbach. Mitten aus einem arbeitsreichen Leben wurde der 61-jährige Schreibmeister Johannes Bauer nach kurzer schwerer Krankheit von dieser Welt abgerufen.

Achim

Ich weiß nicht, ob ich jemals ein guter Demokrat werde, denn ich habe höchstens noch fünfzig Jahre zu leben, aber dafür will ich mit allen Kräften auf meinen vierjährigen Sohn einwirken, daß er es wird.

„Achim“, sagte ich zu ihm, „hört jetzt gut zu. Es geht nicht an, daß du deine armen Eltern wegziehst tyrannisiert, denn wir alle, Mutti, ich und du, sind gleichberechtigt.“

Dieser Satz, kurz und prägnant, machte einen großen Eindruck auf ihn, denn er schlug mit dem Löffel auf den Tisch und krächte begeistert: „Individualismus, Individualismus.“

„Individualismus ist das Einzelwesen, wie die Mutti, wie ich und auch du sowie jeder andere Mensch. Alle Menschen, welche in trennender Gemeinschaft ein geordnetes Leben führen wollen, bedürfen dazu einer Führung.“

„Jede Familie hat ein Oberhaupt. Es ist gewöhnlich der Ehemann. Heutzutage macht ihm

allerdings die Ehefrau oft den Rang streitig, aber das beweist nur die Erfolge der Frau in ihrem Kampf um die politische Gleichberechtigung. In unserer dreiköpfigen Familie bist aber du es, Achim, und das ist nicht recht, denn du hast dich erst später bei uns eingeschlichen und bist zum Glück ein Neubürger. Du hast einfach die Führung an dich gerissen und weder Mutti noch mich gefragt. Das geht so nicht mehr weiter mit dir.“

Ich hatte dem Jungen etwas anderes sagen wollen, aber das Leid meiner jahrelang mitleidenden Vatersose ging mit mir durch, und meine Stimme war lauter geworden, als es meine ursprüngliche Absicht war.

„Hallo, Vati!“ Es war entsetzlich. Ausgerechnet jetzt, wo dreißig Detektive von Scotland-Yard dem Mörder der Lady Pimpernel im Nichtschwäzzerbecken des Freibades Clackson umzingelt hatten!

„Hallo, Vati!“ Seufzend legte ich das Buch beiseite und erhob mich. Der Junge stand im Bett und warf mit den Klauen nach dem Kronleuchter.

„Was willst du denn, Achimchen, mein Liebling!“ flötete ich.

„Ich will Eisenbahn spielen.“ Ich zog Achim zu

und machte mich über die Schienen her. Bald hatte ich die Rundstrecke aufgebaut, und nun konnten wir beide Eisenbahn spielen. Das war immerhin nicht das Schlimmste. Ich setzte die Lokomotive mit dem Wagen auf die Schienen, und es konnte losgehen. Leider war für unseren Bezirk wieder Stromsperrung, so daß wir die Zug schieben mußten.

Das heißt, Achim schob. Er ließ sich auch nicht dazu überreden, mir auch nur einen einzigen der sechs Eisenbahnwagen abzugeben. Völlig unzustand leg ich vor ihm auf den Knien und fluchte ihn an, seine schwarze Seele ließ sich nicht erweichen. Endlich gab er seine Zustimmung dafür, daß ich wenigstens das Signal betätigen durfte.

Achim mußte die Grundsätze der Demokratie wohl doch nicht richtig verstanden haben, denn wie sollte ich es mir ernst erklären, daß er auch noch

meinen Pudding haben wollte! Der Bengel ist einfach nicht zu beruhigen, den schönen, heute extra fett (es war Butterauftrag) gekochten Kohl läßt er stehen und will zu seinem Pudding auch noch den meinen haben.

„Achim“, sagte ich, „in einer Demokratie hat zwar jeder Staatsbürger die gleichen Rechte, ansonsten aber hat jeder das Seine. Es geht zum Beispiel nicht an, daß einer, der in seinem Leben faul gewesen ist und sich nichts erworben hat, außer er war Schwarzhändler, zu einem anderen geht, der fleißig war und etwas besitzt und sagt, gib mir von deinem Besitz. Und trotzdem, Achim, der du nicht schlaffst, trotzdem bekommst du hier das Gleiche wie dein armer Vater, der so schwer arbeiten muß, denn in unserem kleinen Gemeinwesen, der Familie, der Urzelle des Staats, wird alles redlich geteilt. Du hast nun deinen Pudding gegessen, nun laß mir bitte den meinen!“

Er schien von dem Redeschwall sichtlich beeindruckt, doch dann ging ein Leuchten über sein Gesicht, er schob mir seinen Teller mit dem Kohl hin, den er nicht gegessen hatte, und sagte mit halb müdehüftiger, halb luttender Stimme: „Hör, Vati, du kannst mein Essen nehmen und brauchst mir nur den halben Pudding zu geben, weißt du so schwer arbeiten muß.“

Nun, war das nicht ein Erfolg? Er schrie nicht, er krächte nicht, er forderte nichts und warf mir nichts an den Kopf, sondern tat den ersten Schritt zu einem erfolgreichen Demokraten: er verhandelte! Alex Häbeck.

1945 amtierte er kurze Zeit als komm. Bürgermeister. Die Trauerrede des Geistlichen war umrahmt von passenden Chorleuten des Frauenstimmchors Röttenbach und des Posaunenchores Zavelstein. Für die altpredigerische Gemeinschaft Röttenbach, für die Kirchengemeinderat Röttenbach, für die Kinderstunde Weltenschwann/Röttenbach und die Schreinerinnung Calw wurden unter ehrennden Nachrufen Kränze niedergelegt.

Bozküsterle. Am 2. Januar hielt der Sportverein im dichtbesetzten Saal im »Hetschelhof« seine Weihnachts- und Neujahrsfeier, verbunden mit einer Gabenverlosung, ab. Das geistige Programm war in seiner Zusammenstellung sehr reichhaltig und erntete bei den Zuhörern großen Beifall. Couplets, Musikstücke, Theateraufführungen und Akrobatik wechselten in bunter Reihenfolge. Die besten Weisen unserer beliebten Tanzkapelle »Watafo« umrahmten das Programm. Es ist zu wünschen, daß die guten Leistungen der jungen Sportler sich auch auf den grünen Rasen übertragen werden.

Engelsbrand. Am Samstagabend hielt der Sportverein seine 2. Veranstaltung in der Turnhalle ab, die wiederum gut besucht war. Die zwei Theaterstücke, die von einer jungen Spielerschule des Vereins sehr gut gespielt wurden, fanden reichen Beifall, ebenso die tumerischen Auführungen und die schönen Tänze. Eine Gabenverlosung schloß sich an. — Vom nahe gelegenen Büchsenbröner Aussichtsturm stürzte sich ein 60jähriger Mann aus Pforzheim ab und machte seinem Leben ein Ende.

Birkenfeld. Den 85. Geburtstag durfte Frau Christiane Wenger, wohnhaft im Kirchweg, feiern.

Oftenhansen. In unserer Gemeinde waren im letzten Jahr 7 Geburten, 8 Eheschließungen und 12 Sterbefälle zu verzeichnen. Von unseren Kriegsgefangenen durfte auch wieder eine Anzahl Glücklicher die Heimat wiedersuchen und so hatten nur noch 6 (alle in Rußland) dem Tag ihrer Entlassung entgegen. Sehr schwer lastet über der Gemeinde allerdings die Tatsache, daß über das Schicksal von 17 weiteren ehemaligen Soldaten nur das zermürbende »Vermißt« bekannt ist. Ob wir über diese noch etwas erfahren dürfen? — Eines nicht gerade erfreulichen Anfang nahm das neue Jahr. Richtete doch der Tod bereits zweimal innerhalb der ersten fünf Tage an Gemeindeglieder sein »Kammi mit!«. So war es am Neujahrstag die Witwe Frau Pauline Böner, geb. Großmann, die er im Alter von 79 Jahren von dieser Welt abrief und am 5. Jahar erloschte er den Zimmermann Gustav Gänger, erst 56-jährig, nach einem langen, schweren Leiden. Hoffentlich hält der Sommermann in seiner Erste jetzt aber wieder ein.

Zahlen von Altensteig

Die Einwohnerzahl von Altensteig betrug am 1. Dezember 1948 3193, sie weist gegenüber 1945 eine Zunahme von 83 auf, während sie im Vergleich zu 1946 mit 3049 um 153, gegenüber 1947 mit 3097 um 90 Einwohner zugenommen hat. Die Zahl der Geburten im abgelaufenen Jahr 1948 mit 31 Knaben und 23 Mädchen hat gegenüber dem angenommenen Vergleichsjahr 1938 mit insgesamt 53 Geburten sogar eine Zunahme zu verzeichnen. Die Zahl der Sterbefälle mit 29 Männern, darunter 9 Kriegsterbefällen, und 16 Frauen, ist höher als die entsprechenden Zahlen von 1938 mit 30 Sterbefällen. Eheschließungen waren insgesamt 20 zu verzeichnen. Sie sind gegenüber dem Vergleichsjahr 1938 mit 31 naturgemäß niedriger. Die unselige Erbschaft des Krieges kommt in folgenden Zahlen zum Ausdruck: Die Stadt hat 123 Gefallene zu beklagen, 62 Männer werden vermißt und 20 sind noch in Kriegsgefangenschaft.

Tödlicher Unfall beim Schlittenfahren
Geddingen. Beim Schlittenfahren verunglückte der zehn Jahre alte Sohn des Landwirts Eugen Gehring dadurch, daß er, mit dem Bauch auf dem Schlitten liegend, gegen einen Wagen stieß. Ein spitzer Gegenstand an diesem drang dem Bubem in den Kopf und hatte nach wenigen Minuten seinen Tod zur Folge.

Dobel hält Rückschau über Freud und Leid

Bei einer Einwohnerzahl von 1020 Seelen kamen Ende 1948 auf die Einheimischen etwa 920, die übrigen 100 sind Evakuierte und Flüchtlinge. Geboren wurden in diesem Jahr 20 Kinder und zwar 13 Knaben und 7 Mädchen: Renate Bott, Christel Hoch, Wolfgang Keller, Wolfgang Knöller, Bernhard Kraft, Brigitte König, Heinz König, Hermann König, Renate König, Ursula König, Werner König, Peter May, Günter Müller, Egon Ruff, Ingrid und Werner Scharlach, Siegfried Stängle, Gerhild Schenck, Hermann Vischer und Wilfried Wildemann. Das Standesamt verzeichnete weiter 8 Eheschließungen: Otto und Loro Bott, Adam und Hilda Brahm, Robert und Anna Jauernig, Wilhelm und Annelie Köhler, Thomas und Elfriede Koscielay, Bernhard und Lilly Mayer, Ludwig und Erna Raster und Helmut und Marie Wildemann. Todesfälle gab es 5: Emil Bössinger, Hotelier (50 Jahr), Gotthilf König, Bäcker (72 J.), Gotthilf Ruff, Tolengraber (70 J.), Egon Ruff, Kind (1 Tg.) und Pauline Wepp (73 J.).

Zum Weltkrieg waren 270 Kriegsteilnehmer eingezogen; von ihnen sind bis heute 209 in die Heimat zurückgekehrt, 3 befinden sich noch in russ. Gefangenschaft, 2 als Zivilianer in Frankreich, 23 gelten als vermißt und 42 sind gefallen. Rechnet man beide zusammen, denn von den Vermißten werden nur sehr wenige, vielleicht keiner mehr am Leben sein, dann muß man mit Schrecken feststellen, daß jeder vierte Mann gelieben ist und daß das kleine stille Dobel 7/8 oder den 14. Teil seiner gesamten Bewohnerschaft dem unseligen Krieg hat zum Opfer bringen müssen, ungeachtet die vielen Kriegsbeschädigten und die fünf, die in den letzten Monaten bei Bombenangriffen und in den Tagen des Einmarsches ihr Leben opfern mußten. Ehrend und für uns, jung und alt, verpflichtend sei ihrer hier besonders gedacht: Barth Alfred, Bolt Ernst und Wilhelm, Bown Georg, Fuchs Hans und Karl, Heiser Walter, Hummel Erich, Keller Karl, Knöller Erich, König Arthur, Gotthilf, Karl, Oskar, Fried-

rich (Bergstr. 109 und Friedensstr. 119), Wilhelm (Bergstr. 28, Hauptstr. 166 und Wildb. Str. 24), Kraft Adolf, Kull Christian, Laun Hans, Maulsbach Walter, Merkle Hermann, Müller Gustav und Werner, Mayer Eugen, Rudolf Jakob, Ruff Walter, Erwin (Bergstr. 15 und Friedensstr. 92), Paul und Wilhelm, Schablin Hebert, Schofer Fritz, Schöttle Willy, Schwarz Heinz, Sünder Otto, Treiber Max, Wacker Gerhard, Walter Friedrich und Emil.

Nach alter Sitte vereinigen sich in den letzten Tagen des Jahres die 50-Jährigen unseres Kirchspiels aus Dobel, Neusatz und Rotensol zu einer Wiedersehensfeier. Fast alle waren erschienen, 32 Frauen und Männer; mit Wehmüt gedachte man der in den Weltkriegem gefallenen Väter Wilhelm König, Wilhelm Nehr, Eugen Schablin und Fritz Treiber. Beim Austausch der Erinnerungen an einst und der Lebenserfahrungen in guten und bösen Tagen blüht man lange, sehr lange fröhlich zusammen. Mit 60 wollen sich alle wieder treffen.

Im Rahmen der wiederholten Theateraufführung »Der Jubilar« beglückwünschten und feierten die hiesigen »Liederkrieger« ihre Jubilare, die 25 Jahre und länger als aktive Mitglieder die edle Sangeskunst in ihren Reihen treu gepflegt hatten. Alle sieben: Wagnermeister Albert Wacker, Schuhmacher Karl Bott, Schuhmachermaler Gotthilf Hummel, Holzhauser Adolf König, Gemeindepfleger Otto König, Dreher Gustav Stängle und Schneidermeister Friedrich Müller erhielten zum Dank dafür eine Ehrenurkunde und als besondere Auszeichnung den Sängerring. Der letztere wurde außerdem in Anerkennung seiner Verdienste um die Vereinsleitung zum Ehrenvorstand ernannt. — Allseitige Glückwünsche dürfen nicht vergessen werden für Anna Hummel, die Mutter des Bürgermeisters, die am 11. Januar ihrem 78. Geburtstag in voller Frische und umsichtiger Liebe noch den Haushalt versieht, und für Friedrike Müller, Kreuzwägen, die am 30. Januar im Kreise ihrer Lieben den 74. Geburtstag feiern kann.

Brief aus Martinsmoos

Mitte November 1948 wurde unsere neue Bühne eröffnet. Ihr ist zugleich die Schülerbühne angehängt. Der Buchbestand mit 125 Bänden, ist dem ländlichen Charakter der Gemeinde angepaßt. Die große Zahl der Leser zeigt, daß die Beschaffung einer Ortsbühne, die von der Landeszentrale für das Böhreiwesen in Reutlingen vor der Währungsreform noch geliefert wurde, einen dringenden Bedürfnis entsprach. Die Gemeinde darf stolz auf ihre neue Bühne sein. — Die Weihnachtsfeier brachte zwei Weihnachtsfeiern, beide von der Jugend veranstaltet. In einem Krippenspiel gaben die Schüler der Oberklasse ihr Bestes und bewiesen ihr spielerisches Können, während die Kleinen in Weihnachtsgedichten, die schön und ausdrucksvoll vorgetragen wurden, die Auswiesenden erfreuten. Zum Schluß überraschte Knecht Ruprecht jeden Schüler mit einem Päckchen. — Der Posaunenchor hielt mit dem Singchor zusammen seine erste Weihnachtsfeier. Die beiden Theaterstücke »Frau Wackerles Weihnachtsobed« und »D'Beinfläse« waren schöne Darbietungen. Schon bei ihrem ersten Auftreten zeigten die jungen Spieler und Spielerinnen, daß sie sich in ihre Rollen gut eingelebt hatten. Die Chöre gefielen durch ihren schönen Vortrag und ihre Reinheit. Der musikalische Landstreicher regte die Lachmuskeln an.

Die Landespolizei berichtet

Bei Einbruchdiebstählen in einer der letzten Nächte wurden in Calw aus einem Verkaufsstand beim Bahnhof ein Radio-Apparat, in der Badstraße zum trocknen aufgehängte Wäsche und aus einem PKW, der vor dem Postamt abgestellt war, eine Wolldecke entwendet. Als Täter konnte ein junger Mann in Hirsau festgenommen werden. — Drei Ausländer haben in Pflanzweiler und Feldrennach mehrere Gänse, Stallhasen und eine größere Menge Eier entwendet; sie wurden auf der Heimfahrt nach Heidelberg durch die Polizei der Stadt Ertlingen festgenommen.

Pforzheimer Rundblick

Der Anbau für 1949. Auf Einladung von Radio Stuttgart sprach Bürgermeister Dr. König in der Sendung »Echo aus Baden«. Der Dozentenrat des Bauwesens führte folgendes aus: Die Situation Pforzheims wird auch heute noch gekennzeichnet durch den sehr erheblichen Zerstörungsgrad der Stadt. Auf allen Lebensgebieten wird die Existenz der Pforzheimer Bevölkerung auch gegenwärtig immer noch nachhaltig beeinträchtigt von den durch die Zerstörung herbeigeführten Notzuständen. Das im weitesten Umfang zerrüttete Stadtgebiet müßte in eine einzige und äußerst betriebssame riesige Baustelle verwandelt werden können, wenn es gelingen sollte, die Lebensbedingungen der Bevölkerung schnell und wirksam zu verbessern. Dem steht jedoch die allgemeine materielle Not unserer Zeit entgegen. Trotzdem ist den vielbesuchten Bemühungen der Pforzheimer Wirtschaft die angestrebte allmähliche Wiedergewinnung eines sehr beachtlichen Teiles ihrer zerstörten Betriebsstätten zunächst wieder gelungen. Darüber hinaus sind bedeutende industrielle Bauabsichten in der Durchführung begriffen oder in der Planung soweit fortgeschritten, daß sie im kommenden Frühjahr verwirklicht werden können. Die Stadtverwaltung will die Bauabsichten der Wirtschaft im Interesse der Allgemeinheit mit unbürokratischer Aufgeschlossenheit nachdrücklich fördern. Ferner ist sie bemüht, die Ansiedlung solcher Unternehmungen der gewerblichen Wirtschaft anzustreben, die manuelle Geschicklichkeit, feinmechanische Präzision und Intelligenz der Arbeiterschaft zur Bedingung machen. Die Erhaltung und Steigerung der Leistungskraft der Bevölkerung verlangt aber eine beschleunigte Verbesserung in der Wohnraumversorgung. Die Wohnraumbeschaffung hat sich zum schwierigsten Problem aller zerstörten Städte ent-

wickelt. Der Mietwohnungsbau liegt im Augenblick völlig darnieder. Das derzeitige Mietpreinsniveau entspricht einem Baukostenindex von 150, die Baukosten jedoch haben sich so hoch entwickelt, daß sie gegenwärtig mit 370 angegeben werden. Angesichts dieser Diskrepanz zwischen Baukosten und Mietpreissand muß eine fähigere Kostensenkung eintreten, die die Politiker durch geeignete Maßnahmen erreichen müssen. Bis zur Verwirklichung der berechtigten Forderungen wird die Stadt Pforzheim ein zwar begrenztes, aber wie sie hofft, realisierbares Wohnungsbauprogramm für das neue Jahr aufstellen und vor allem durchzusetzen bemüht sein, um damit einen fühlbaren Beitrag zur schrittweisen Herabminderung der Wohnraumnot ihrer Bevölkerung zu leisten.

Sparkasse im Aufbau. Zum Jahresanfang hat die Stadt Sparkasse im Erdgeschöß des Hauses der früheren Stadt Sparkasse, neben dem Industriehöfen, zwei freundliche große Räume bezogen. Die neue Zweigstelle der Stadt Sparkasse erledigt sämtliche Bankgeschäfte; dadurch ist der Haupttrieb im »Wittelsbacher Hof« ein wenig entlastet. Mit allen Mitteln wird der Ausbau der oberen Räume betrieben, um möglichst bald mit der ganzen Bank in die neuen Geschäftsräume einziehen zu können.

Prozekt auf der Exportmesse. Wie wir erfahren, wird auf Beschluß des Ausschusses der Exportmesse Hannover die »Allgemeine Exportmesse« in der Zeit vom 22.-28. April stattfinden. Auf dieser Messe wird in Halle I die Schmuckwarenindustrie ausstellen. 33 Pforzheimer Firmen werden auf der Ausstellung vertreten sein, denen eine Fläche von 300 qm eingeräumt wird.

Fahrtpreisermäßigung für Schüler und Lehrlinge.

Auf einer Forumveranstaltung in Neubausen wurde darüber Klage geführt, daß Schülern bei den privaten Omnibuslinien immer noch keine Fahrpreisermäßigungen gewährt würden. Der Verkehrsausschuß des Landkreises Pforzheim nahm dazu Stellung und erklärte auf seiner letzten Sitzung, daß die privaten Omnibusunternehmer bereit seien, eine Fahrpreisermäßigung für Lehrlinge einzuführen, wenn die Post eine solche gewähre. Auf Antrag hat die Oberpostdirektion entschieden, daß ab 1. 1. 1949 die für Schüler und Studenten geltende Fahrpreisermäßigung von 70% auch auf Lehrlinge ausgedehnt wird. Demzufolge können die Lehrlinge auf allen Strecken der Omnibuslinien die gewährte Ermäßigung von 70% in Anspruch nehmen. s. u.

Lokalsport

**Badische Bezirksklasse
Birkenfeld — Ispringen 0:1**

Ueber 500 Zuschauer sahen auf der »Sonne« ein Spiel, das im Zeichen von zwei grundverschiedenen Halbzeiten stand. Der hartgegründete Boden stellte hohe Anforderungen an beide Mannschaften. Die Schwarzweißen hatten wesentlich mehr von der ersten Spielhälfte. In der 20. Minute nitete Ispringen einen Deckungsfehler der Einheimischen aus und sendet zum einzigen Tor des Tages ein Birkenfeld drängt mächtig, es hagelt Latenschuße, der Ausgleich hängt in der Luft, aber nichts will gelingen. Ispringens ausgezeichneter Torhüter kann jeden Erfolg der Platzenner vereiteln. Auch nach dem Seitenwechsel drängt Birkenfeld zunächst. Kälberer steht 3m vor dem Tor und schießt daneben. Die umgestellte Elf läßt sehr nach und so kann Ispringen beide Punkte mit nach Hause nehmen.

Hans-Peter
Unsere Monika hat ein Bräutchen bekommen.
In dankbarer Freude
Fritz Welter und Frau Gestrod,
geh. Assmann.
Bad Teinach, 8. Januar 1949.

Ganzes liebe Mütter
Frau Elise Holzschuh
geb. Wagner, Schültheiß-Witwe
aus Birkenfeld
Ist am 20. Dezember 1948 im Alter
von 78 Jahren in Wirmshem sanft
entschlafen. Wir haben sie am 2.
Januar zur letzten Ruhe gebettet. Für
die erwiesene Teilnahme danken wir
herzlich. Für die trauernden Hinter-
bliebenen: Der Sohn Friedrich Holz-
schuh, Stuttgart-Degerloch, Regener-
straße 27.

Neuenbürg, 10. Jan. 1949
Für die vielen Beweise herzlicher
Anteilnahme beim Hinscheiden mei-
nes lieben, guten Mannes u. Vaters
Emil Schäfer
zum Feinschleifer
mühtest, wir auf diesem Wege Allen
unseren Dank sagen. Besonders
Dank dem Herrn Dekan für die tröst-
reichen Worte, für die ehrenr. Nach-
rufe seitens d. Geistlichen, sowie der
Schulkameraden und des Sport-
vereins und allen denen, die ihm
letzte Ehre erwiesen und unser
in diesen Tagen gedachten.
Frau Clara Schäfer u. Sohn Richard.

Arztzettel
Dentist Helmuth Schwab
hat seine Praxisstätte (in
Borneck, Gasthaus »Röble«)
zugewonnen. Zu allen Kranken-
kassen zugelassen. Sprechstunden:
Montag bis Freitag 9-12 und 14-16
Uhr. Sonntags keine Sprechstunden.

Stellungsangebote
Jungen, ordentlich, selbstweckten, der
Last hilft, das Glasohrhandwerk
zu erlernen, nimmt in die Lehre. Glas-
meister Dorn, Calw, Herm.-Heuse-
platz Nr. 6.
Ehrliches Mädchen, welches an ge-
pflegtem Privatbath Fremde hat,
per 1. Febr. evtl. später gesucht. An-
gebote an Frau Maria Hermann, Stutt-
gart-Degerloch, Silberpappelweg 17.

Bad Liebenzell, den 9. Januar 1949
*Sel. getreu bis an den Tod,
so will ich dir die Krone
des Lebens geben. Offb. 2, 10*
Es hat dem Herrn gefallen, meinen treuen Gatten,
unseren geliebten Vater, Großvater, Schwager und Onkel
Pfarrer Ernst Buddeberg
Direktor der Liebenzeller Mission I. R.
im 76. Lebensjahr durch einen sanften Tod in sehr himm-
lisches Reich aufzunehmen. Seine fast 50 Jahre dauernde
Lebensarbeit galt dem ewigen Reiche Gottes, dem er als
treuer Lehrer des Wortes mit großem Segen gedient hat.
Die trauernden Hinterbliebenen: Anna Buddeberg,
geb. Wurth. Liselotte Richter, geb. Buddeberg. Kurt
Richter, Ingenieur. Pfarrer Ernst-Friedrich Buddeberg,
Eva-Marie Buddeberg, geb. Möller. Idelette Budde-
berg, Dr. med. Siegfried Buddeberg. Lore Budde-
berg, geb. Obelschlager und 8 Enkelkinder.
Bad Liebenzell, Steinheim/Main, Saarbrücken, Krotdorf/
Gießen und Engelsbrand.
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 13. Januar,
14.30 Uhr in Bad Liebenzell statt.

Suche auf 1. Februar ein eheliches,
heiliges

Rüchennädchen
als Hehilfe in allen vorkommenden
Rechenarbeiten. Weiter suche ich
auf 1. März ein Mädchen, welches
schonochen kann oder Lust hat
das Kochen zu erlernen. Hoher
Lohn, gute Behandlung und Ver-
pfligung wird zugesichert

Friedrich Hepporia, Gasthaus z.
Ochsen, Baumgarten Kr. Ludwigs-
burg, Bahnhofsstr. Kießels z. N.

Verkäufe
Verkaufe 3,0 Tonn. Opel-Bitz,
Holzverleger, lahrbereit, 1 Einspritz-
pumpe für 4 Zylinder und eine für 6
Zylinder, neu, Fr. Bauer, Kraftwagen-
opposition, Calw.

P.K.-Anhänger, neu, ohne Bereifung,
zu verkaufen. Zu erfragen bei Auto-
Rep.-Werkstätte Gessnie, Neuenbürg.
Schmidmeyer-Tafelklavier
zünftig zu verkaufen. Angeb. unter
Nr. C 1961 an S.T. Neuenbürg.

Verschiedenes
4-5000 DM. gegen guten Ein- und
Zweck sofort gesucht. An-
gebote unter C 98 an Schwab, Tag-
blatt Calw.

Tiermarkt
Junger Zuchschaf 14 Ztr schwer u.
1-lätziger oder verk., Karl Schablin,
Wildberg.

Schönen Lernstier sowie 2 lecher-
freie fruchtige Mischleuten verkauft
Hermann Dürr, Althengstett.

Nutz- und Fahrkuh, neunmüßig, fabri-
kelfertig, verkauft Michael Reppier,
Igelsloch, Kreis Calw.

Junge Nutz- u. Fahrkuh umständ-
licher zu verkaufen. Johann Fuchs,
Zimmermann, Schlimberg, Calmbacher-
straße Nr. 83.

Nutz- und Fahrkuh sowie schönes,
10 Monate altes Zuchtrind verkauft
Gottlieb Becht, Gräbenhausen.

Kalb mit Kalb sowie 33 Woch. frucht-
ung schöne Kalbin, beide angewöhnt,
verkauft oder tauscht Albert Sattler,
Wagner, Deckenpfronn.

Kalb, 30 Wochen fruchtig, hat zu ver-
kaufen. Mathias Fatsbach, Bäcker
Spießberg Kreis Calw.

Schlachtziege gegen Bräutliche zu ver-
kaufen. Gottlieb Mäder, Eßhausen.
Deutscher Schäferhund (Rüde) 1
bis 2 Jahre alt, nicht scheu, gut wach-
sam, gesücht Mäler, Beinsberg Kreis
Calw.

Schäfer-Welpen, einen Wurf 10 Wo-
chen alt, hat abzugeben. Streibler,
Obersteiling, Hertenbergstr. 148.

Viehverkauf
Ab sofort steht ein frischer Transport
**hochtrag. Kalbinnen,
Kühe sowie Schaff-
stiere**
in unserer Stellung zum Verkauf.
Transportwagen steht zur Verfügung
Gebrü. Schill, Neuenbürg.

Geschäftliches
Nähmaschinen, jedes System, repariert
Eugen Dreher, Langenau. (Bitte Ober-
teil bringen.)

**Nadelschnittholz und
Laubschnittholz**
Liefert geg. »SD«-Holzschichten der
franzö. Zone. Otto Brodbeck,
Holzgroßhandlung, Feldrennach,
Kreis Calw.

Aus Sonntag den 16. Januar ab 15 Uhr
TANZ
wora freundlich einladet
Familie Nikolaus
z. »Hirsch«, Eßlingen.

Kennzifferanzeigen
Interessanten von Kennziffer-
anzeigen werden gebeten,
ihre Aufträge stets schrift-
lich unter der betreffenden
Kennziffer-Nummer an die
Anzeigen-Abteilung einzu-
senden. Wir bitten von per-
sönlichen oder telefonischen
Anfragen abzusehen, da eine
Bekanntgabe der Anschrift
des Auftraggebers grund-
sätzlich nicht erfolgen kann.

Schwäbisches Tagblatt
Anzeigenabteilung

In der Nähe von Na-
gold (Bahnhof) sofort schöne, helle
Halle
etwa 240 qm, geeig-
net als Lagerraum
oder Werkstätte.
Angebote unt. C 95
an S.T. Calw.

Schwarzwald-Verein
Ortsgruppe Calw.
Am Samstag den 15. Januar 1949,
30 Uhr, findet in Gasthaus zum
»Schwan« die
Wiedergründungs-Beiratswahl
statt. Hierzu sind unsere Mitglie-
der, sowie Gäste, die Mitglieder
werden wollen, freundlich eingeladen.
I. A. E. Rölller.

Am nächsten Sonntag **Tanz**
mit **Hausmann**
im »Hirsch«, Saal
in Wildberg
Kapelle Bender spielt. Beginn 10 Uhr

**Schöne, helle
Halle**
etwa 240 qm groß, geeignet
als Lagerraum oder größere
Werkstätte, mit Wohnhaus
in der Nähe von Nagold
(Bahnhof) zu tauschen

gegen Wohnhaus
In Nagold oder Umgebung
Angebote unter C 98 an das
Schwab. Tagblatt Calw.

Ab Mittwoch steht in meiner Stal-
lung ein frischer Transport

junger Arbeitspferde
leichten und schweren Schlags. Zum
Kauf und Tausch ladet ein
Karl Reim, Geddingen
Telefon 60.